27. Jahrgang. Freitag, 20. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15096. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme d. Danziger Zeitung

Berlin, 20. Febr. (Privattelegramm.) Die **Holzcommission** schloß gestern spät Abends die Generaldebatte trotz des Protestes der Freisinnigen. Heute früh begann die Specialdebatte.

Berlin, 20. Februar. (Privattelegramm.) In der **Holzcommission** findet die Klassification der Hölzer, wie sie die Vorlage vornimmt, vielfachen Widerspruch. Auf eine Anfrage des Abg. Rickert hin, der einen eventuellen Antrag betreffend die Zollvergütung für die Abfälle ankündigt, erklärt der preußische Commissar, nach seiner persönlichen Meinung seien die Regierungen billigen Wünschen in dieser Beziehung nicht abgeneigt.

Berlin, 20. Febr. (W. T.) In einem von Mitgliedern verschiedener Fractionen des Reichstags ausgearbeiteten Amendement zur Dampfersubventionsvorlage ist aufs neue das Anlaufen der belgischen oder holländischen Häfen bei der Hin- und Rückfahrt, sowie, sofern die bewilligte Summe ausreicht, die Ausdehnung der Linie Brindisi-Alexandrien bis Triest vorgesehen. Die Erhaltung der Dampfschiffsverbindungen soll geeigneten deutschen Unternehmern auf dem Wege der engern Submission einzeln oder zusammen übertragen werden; möglichst auf deutschen Werften gebaute Schiffe sollen vorher durch Regierungssachverständige als den Anforderungen entsprechend anerkannt sein.

London, 20. Febr. (W. T.) **Unterhaus.** Trevelyan theilte mit, in drei Schiffsladungen aus Hamburg und Bremen habe sich je ein mit der Maul- und Klauenseuche behaftetes Stück Vieh befunden und deshalb sei die Vieheinfuhr aus Hamburg und Bremen verboten worden. Von der Ausdehnung des Einfuhrverbotes auf andere deutsche Häfen sei vorläufig abgesehen worden.

Hartington erklärte, der Rückzug der englischen Truppen werde bis Gakdul, wahrscheinlich sogar bis Merawi am Nil fortgesetzt werden.

Der Premierminister Gladstone erklärte, daß sich unter den Regierungsvorlagen an das Parlament auch eine über die Föderation unter den australischen Colonien befinde.

London, 20. Febr. (W. T.) Im Oberhaus stellte gestern Lord Granville eine Vorlage zur Lösung der ägyptischen Finanzfrage in Aussicht, welche vortheilhaft für Aegypten sei und Englands Zusagen und Ehre entspreche. Die Hoffnung auf eine schnelle Lösung der militärischen Schwierigkeiten in Aegypten sei unerfüllt geblieben. Die Politik der Regierung bezüglich des Sudans sei unverändert. Ein Rückzug sei unmöglich. Dem General Wolseley sei die vollste Freiheit hinsichtlich der Maßregeln und der Zeit des Angriffs auf Khartum gelassen; derselbe werde wahrscheinlich den Herbst vorziehen, sei aber beauftragt, des Mahdis Macht zu brechen.

Korti, 20. Februar. (W. T.) Eine Depesche des Generals Brackenbury vom 15. Februar meldet, seine Schiffe hätten das Defilé von Shukock ohne Belästigung passirt; der Feind habe seine längs des Defilés errichteten Schanzen verlassen gehabt. Er hoffe gegen Ende des Februar in Abu Hamed einzutreffen, wo der Feind in großer Stärke concentrirt sein solle.

Paris, 20. Februar. (W. T.) Die Kammer hat gestern mit 239 gegen 216 Stimmen den Antrag Spullers angenommen, nach Erledigung der Zolltarifvorlage sofort die Vorlage wegen Wiedereinführung des Listenskrutiniums auf die Tagesordnung zu setzen.

Paris, 20. Febr. (W. T.) Eine Meldung der „Agence Havas" aus Kep, vom 19. Februar, besagt: General Brière de l'Isle ist über Baclé wieder nach Hanoi eingerückt; die Straße war frei und die Vertheidigungswerke der Chinesen verlassen. General Négrier bleibt in Langson.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 19. Febr. Der Großherzog von Sachsen-Weimar traf heute früh hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Kaiser Franz Josef empfangen. Absteigequartier nahm derselbe bei dem deutschen Botschafter, Prinzen Reuß. Um 11 Uhr stattete der Großherzog dem Kaiser einen Besuch in der Hofburg ab.

London, 19. Febr. Dem „Reuter'schen Bureau" zufolge würde sich die Königin Victoria demnächst zu einem kurzen Aufenthalte nach Darmstadt und dann nach Aix-Les-Bains begeben.

Paris, 19. Febr. Die Regierung hat beschlossen, den von der Tarifcommission gestern angenommenen Gegenentwurf, wonach an die Stelle der vorgeschlagenen Zollzuschläge eine Herabsetzung der Grundsteuer und eine Erhöhung der Abgaben für Alkohol von 156 auf 250 Frcs. treten soll, als unausführbar abzulehnen. Seitens der Commission ist Raoul Duval zum Berichterstatter ernannt worden.

Paris, 19. Febr. Deputirtenkammer. Raoul Duval verlas den von ihm namens der Tarifcommission erstatteten Bericht. Die Berathung wurde bis nach der Debatte über die Amendements vertagt, in welchen Zollzuschläge beantragt werden. Nächste Sitzung Sonnabend.

Im Senate wie in der Kammer sprachen die Präsidenten bei Beginn der heutigen Sitzung den in Tongking befindlichen Truppen und Flottenmannschaften den Dank des Landes aus.

Zur Aufklärung.

Es werden an uns verschiedene Anfragen gerichtet, ob der Ausdruck „Boske" von dem Herrn Reichskanzler in der Sitzung des Reichstages am Montag wirklich gebraucht worden ist oder nicht. Unser Correspondent war am Montag verhindert, diesem Theile der Sitzung selbst beizuwohnen und hat hierfür seinem uns übermittelten telegraphischen Referate den Bericht der freiconservativen „Post", des dem Reichskanzler ergebensten Organs, zu Grunde gelegt. Wie wir uns nachträglich überzeugt haben, findet sich dieser Ausdruck thatsächlich in dem Parlamentsbericht der „Post" in deren Nr. 47, Seite 2, Spalte 4, Zeile 86 von unten. Wenn sich der Ausdruck in den Berichten der anderen großen Zeitungen, die der Mehrzahl nach die auch von uns für die ausführliche Berichterstattung benutzte „Oldenberg'sche Kammercorrespondenz" bringen, und in dem stenographischen Sitzungsbericht nicht findet, so scheint der Grund, wie uns als die Ansicht des parlamentarischen Bureauvorstehers der „Post" berichtet wird, einfach darin zu liegen, daß derselbe aus dem Stenogramm wieder herauscorrigirt worden ist. — Es gehört bekanntlich zu den alltäglichen Vorkommnissen, daß die Redner im Parlament, welche die Stenogramme ihrer Reden vor deren amtlicher Drucklegung stets zur Durchsicht zugestellt erhalten, dabei diesen oder jenen Ausdruck, der ihnen nicht gefällt, modificiren oder streichen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. Februar.

Die „Abmachungen hinter den Coulissen", deren Existenz Abg. v. Wedell-Malchow verrathen hat und die eine interessante Charakteristik der Anträge der freien wirthschaftlichen Vereinigung enthalten, sind im Reichstage gestern, wenigstens insoweit die Zollerhöhung auf Mais in Frage kommt, zum großen Jammer der Spiritusbrenner, die die Concurrenz des Mais gegenüber der nationalen Kartoffel fürchten, durchbrochen worden. Auch sonst war die Verhandlung reich an interessanten Momenten. Der würtembergische Frhr. v. Wöllwarth (freiconf.) machte kein Hehl daraus, daß im deutschen Süden der Weizenzoll von 3 Mk. noch immer kein Schutzzoll sein werde, während die Debatte über das Sperrgesetz zur Genüge erkennen ließ, daß die Großgrundbesitzer im Osten, soweit sie die Mittel dazu hatten, mit dem Verkauf ihres Getreides gewartet haben, bis die Zollerhöhung beschlossen war; und jetzt zetern sie über die bösen Getreidespeculanten, denen durch das Sperrgesetz eine Schranke gesetzt werden müsse!

Auf der rechten Seite des Hauses stellt man sich unangenehm überrascht durch die Hartnäckigkeit, mit der die Gegner jeden Fuß breit Boden vertheidigen, so daß selbst die „Nordd. Allg. Ztg." sich gezwungen sieht, eine Warnung vor allzugroßer Sorglosigkeit zu erlassen.

Die **Antikornzoll-Bewegung** ist durch die jüngsten Beschlüsse des Reichstags nicht zurückgedrängt, sondern stark entwickelt worden. In Magdeburg, Hannover, Oldenburg, Posen, Frankfurt a. d. O. haben in den letzten Tagen theilweise geradezu großartige Volksversammlungen stattgefunden, in denen gegen die künstliche Brodvertheuerung Protest eingelegt wurde. In Mühlhausen, Guben, Nordhausen, Bremen, Köln a. Rh. und vielen andern Orten sind große Volksversammlungen zur Verhandlung der Getreidezollfrage für die nächsten Tage angesetzt. In diesen Kundgebungen, zu denen noch eine wachsende Zahl von Petitionen gegen die Kornzölle hinzukommt, tritt deutlich zu Tage, daß die Kornzollfrage durch die Beschlüsse des Reichstags nicht erledigt ist, daß letztere vielmehr den naturgemäßen Ausgangspunkt einer Agitation bilden werden, die sich auf die völlige Beseitigung aller Zölle und Steuern auf den nothwendigsten Lebensbedarf richten muß.

In der **Mecklenburger Reichstagswahl haben die Freisinnigen gesiegt.** In den 8 Städten und in 36 ländlichen Wahlbezirken hat Herr Wilbrandt 7443, Frhr. v. Hirschfeld 2098 Stimmen erhalten. Die Wahl in den ausstehenden Bezirken kann das Ergebniß nicht mehr umstoßen. Hr. Wilbrandt hat jetzt schon 170 Stimmen mehr als am 31. Januar und 109 Stimmen mehr als damals Hr. v. Hirschfeld hatte. Am auffallendsten ist, daß dieses Mal selbst in ritterschaftlichen Bezirken, in denen bisher nie eine liberale Stimme abgegeben worden und in denen eine liberale Agitation undenkbar ist, eine Anzahl von Stimmen auf Wilbrandt fielen, so in Mölln 25, in Hungersdorf 12. Der Vorsprung, den Hr. Wilbrandt jetzt schon hat, ist so groß, daß er über 500 Stimmen verlieren kann, ohne des Sieges verlustig zu gehen.

Dieser Erfolg der Deutschfreisinnigen ist unter den jetzigen Umständen doppelt werthvoll und bedeutsam. Wir haben schon nach dem Ausfalle der ersten Wahl vom 31. Januar die Natur dieses Wahlkreises als eines zumeist dem Einflusse der agrarischen Großgrundbesitzer unterstehenden kennen gelernt. Trotz der ungeheuern Hetze gegen die Freisinnigen aus Anlaß des 15. Dezember hatten damals die Liberalen zugenommen, die Conservativen an Boden verloren. Und jetzt haben die Liberalen gesiegt — sie haben den Conservativen einen agrarischen, für ganz sicher geltenden Wahlkreis abgenommen, trotzdem dieselben bis zuletzt colossale Anstrengungen machten, ihn zu halten, und dabei sogar Manöver höchst zweifelhafter Art nicht scheuten!

Wir haben schon den Erfolg vom 31. Januar auf Rechnung des Umstandes gesetzt, daß das sehend gewordene Volk von den neuen Zollmaßregeln der Gouvernementalen nichts wissen will. Wird man sich jetzt noch weigern wollen, dies anzuerkennen? In der Mecklenburger Wahl liegt ein vernichtendes Verdict der Zollpolitik der Regierung, und dies hebt die Bedeutung dieser Wahl weit über den Werth eines einzelnen Mandats hinaus.

Auch in der „Morning Post" wird es jetzt bestätigt, daß im Dezember ein Vertrag zwischen Herrn Schultze als Vertreter Deutschlands, der internationalen afrikanischen Association und verschiedenen eingeborenen Häuptlingen unterzeichnet wurde, kraft dessen dicht bei Nokki ein großes **Gebiet am unteren Congo an Deutschland abgetreten wird.**

Die Verhandlungen des in Lissabon tagenden **Weltpostcongresses** haben sehr erfreuliche Resultate erzielt. Insbesondere haben wesentliche Verbesserungen im Postanweisungs- und im Geldbrief-Verkehr stattgefunden. Eine Einigung im Postauftrags-Verkehr steht ebenfalls in Aussicht. Die englische Regierung hat sodann den Postpacket-Verkehr, der bisher nur im Inland gestattet war, auch für das Ausland angenommen.

Im **ungarischen Abgeordnetenhause** brachte der Abg. Helfy die von ihm bereits angemeldete Interpellation ein, welche Schritte die Regierung gegenüber den in Deutschland beschlossenen Zollerhöhungen zu thun gedenke. Graf Emanuel Andrassy richtete die Frage an die Regierung, ob sie veranlassen wolle, daß Oesterreich-Ungarn die Erklärung abgebe, es habe aus denselben Gründen, wie Deutschland und Frankreich, eine Erhöhung des Zolles für manche Artikel im Prinzip beschlossen. Der Handelsminister, Graf Szechenyi, antwortete, die ungarische Regierung habe die Frage erwogen; sie werde Schritte in Betreff einer Zollerhöhung thun und dieselbe Richtung bezüglich des Schutzes der eigenen Rohproducte gegenüber den Nachbarländern einschlagen, wie Deutschland und Frankreich.

Der Tadelsantrag, den der Führer der conservativen Partei im **englischen** Unterhause eingebracht hat, trägt folgenden Wortlaut:

Die Politik der Regierung in Aegypten und im Sudan hat große Menschenverluste und schwere Kosten ohne ein segensreiches Resultat zur Folge gehabt und macht es im Interesse des britischen Reichs und der ägyptischen Bevölkerung zu einer gebieterischen Nothwendigkeit, entschlossene Maßregeln zu ergreifen, um die spezielle, der Regierung jetzt aufgelegte Verantwortlichkeit zu erfüllen und eine gute und stabile Verwaltung für Aegypten und für jene Theile des Sudan, die für die Sicherheit Aegyptens nothwendig seien, zu sichern.

An den entschlossenen Maßregeln will es anscheinend die Regierung nicht fehlen lassen, da sie, wie die Londoner Telegramme besagen, im Parlamente die offizielle Erklärung abgegeben hat, daß der Krieg bis zur Niederwerfung des Mahdi geführt werden soll.

Damit hat es freilich für jetzt gute Wege. „Rückwärts" ist jetzt die Losung für **General Stewarts Colonne** und rückwärts wird sich schließlich auch General Brackenbury concentriren müssen, wenn auch sein Vormarsch auf Abu Hamed bis jetzt noch fortgesetzt worden ist. Für das erstere Corps ist offenbar die größte Eile nöthig. Die Befürchtung ist eingetroffen, daß der Rückzug nicht nur bis Abuklea und Gakdul, sondern bis Korti selbst gehen soll. Denn das in dem obigen Telegramm genannte Merawi liegt in der Nähe von Korti am Nil. Schon verlautet, daß eine Streitmacht von Derwischen und ein Stamm aus der Bajudawüste sich anschicken, Abu Halfa anzugreifen; sie stehen also zwischen Stewart resp. General Buller und General Wolseley und der Rückmarsch wird nicht ohne Kampf bewerkstelligt werden können.

Nuorangar, der in Metammeh befehligt, sandte unlängst an den **Mahdi** und verlangte Kanonen und Munition, indem er sagte, daß er nicht mit Säbeln und Speeren gegen die Engländer kämpfen könne. Der Mahdi erwiderte: „Kämpfe nicht; warte ein Weilchen. Wenn Gott will, werde ich kommen und die Ungläubigen vernichten." Die Engländer in Gubat haben gut gethan, sich zu salviren. Bei längerem Bleiben hätte der Mahdi leicht recht behalten können.

Neue Verlegenheiten werden der englischen Regierung bereitet werden, wenn, was sicher geschieht, Auskunft über **General Gordons Depeschen** verlangt werden wird. Gordon sandte eine lange Depesche nach der Heimath, worin er erklärte, daß er Stewart und dessen Begleiter wegsandte, weil er an Entsatz verzweifelte. Aber da diese Depesche voll von Ausdrücken war, die das Gegentheil von schmeichelhaft für die Regierung waren, so wurde sie nie veröffentlicht. Ferner ist es sehr weit von der Wahrheit entfernt, daß nur unzusammenhängende Depeschen von wenigen Worten in letzterer Zeit von Gordon eingegangen sind, da Lord Wolseley ganz vor Kurzem eine lange Mittheilung von nahezu 1000 Worten empfing; aber diese war gleichfalls nicht derartigen Inhalts, daß die Behörden ihre Veröffentlichung wünschen sollten.

Was wird Gladstone sagen, wenn man ihm dies vorhält?

Reichstag.

53. Sitzung vom 19. Februar.

Dritte Berathung des Sperrgesetzes.

(Ueber den Antrag Richters, die Sitzung zu vertagen, da Niemand am Bundesrathstische anwesend ist, welcher Antrag dann durch den Eintritt des Staatssecretärs v. Burchard gegenstandlos wird — ist bereits telegraphisch berichtet.)

Abg. Richter: In vielen Fällen wird es sehr schwierig sein, den Nachweis zu erbringen, daß der eingehende Roggen aus einem meistbegünstigten Lande kommt und nicht etwa russischer Roggen ist. In diesen Tagen z. B. erwartet ein deutscher Käufer in Hamburg eine schwimmende Ladung Roggen von der Sulinamündung. Der Consul kann wohl bezeugen, daß das Schiff am 3. Februar mit Roggen beladen von der Sulinamündung abgegangen ist, würde aber jetzt, nach mehr als 14 Tagen, nicht mehr zu attestiren im Stande sein, daß es rumänischer und nicht russischer Roggen war. Ich bitte die verbündeten Regierungen, die Behörden mit Anweisung dahin zu versehen, daß wenigstens für die nächste Zeit die Präsumtion gelten soll, daß für die Provenienz des Roggens der Verschiffungshafen entscheidend ist.

Staatssecretär v. Burchard: Der Bundesrath wird auf die Vermeidung von Mißständen, die sich in den angedeuteten Fällen ergeben möchten, gewiß die größte Rücksicht nehmen und die zu erlassenden Ausführungsbestimmungen entsprechend gestalten.

Abg. Broemel (freis.): Die deutsche Oelmüllerei kommt durch die schleunige Einführung des Zolls auf Raps und Rübsaat in eine eigenthümliche Lage. Für den Theil, der das producirte Rüböl im Inlande absetzt, soll Vorsorge durch Erhöhung des Rübölzolls getroffen werden, aber die Exportmüllerei hat von dieser Einrichtung keinen Vortheil. Für diesen erheblichen Theil der deutschen Oelmüllerei wird es nach Festsetzung des Rapszolles auf 3 ℳ pro 100 Kilogramm von der allergrößten Wichtigkeit sein, den Raps für die Exportwaaren zollfrei verarbeiten zu können. Die in der Export-Getreidemüllerei gemachten Erfahrungen mahnen doch zu recht großer Vorsicht. Ich glaube, wir werden bei der weiteren Berathung des Gesetzes selbst Veranlassung haben, die Frage des Nachlasses des Rapszolles für die Export-Oelmüllerei im Gesetz zu regeln. Heute frage ich nur, ob die Regierung nicht wenigstens geneigt ist, unmittelbar nach Inkrafttreten des erhöhten Rapszolles, eventuell auf Antrag der betr. Industriellen, die Erleichterungen für die Oelmüllerei zu gewähren, die den Exporteuren ermöglichen, Raps und Rübsaat unter Zollcontrole frei zu schlagen und das gewonnene Product auszuführen.

Abg. v. Kardorff (freiconf.) äußert sich dieser Anfrage, die vom Bundesrathstische keine Erwiderung erfährt, im Allgemeinen zustimmend und weist ihre Erörterung der Commission zu. Den wieder eingebrachten Antrag Scipio, betr. den 1. Februar als Termin für Exemtion früher abgeschlossener Geschäfte vom Sperrgesetz, bittet der Redner abzulehnen.

Abg. Struckmann (nat.-lib.) tritt für den 1. Februar ein. Eine große Anzahl reeller Geschäfte ist im Januar abgeschlossen worden, bei welchen an eine Zollerhöhung von keiner Seite gedacht war.

Staatssecretär v. Burchard: Der Bundesrath wird gewiß in solchen Fällen, wo Billigkeitsgründe vorliegen, alle erforderliche Rücksicht nehmen; eine allgemeine Bestimmung aber, wie sie in zweiter Lesung mit dem Termin des 15. Januar beschlossen worden, ist äußerst bedenklich. Nehmen wir jetzt eine derartige Vorschrift in das Gesetz auf, so wird sie typisch sein für ähnliche, in Zukunft vorzulegende Gesetze.

Abg. Scipio (nat.-lib.) führt eine Reihe von Thatsachen auf, welche seinen Antrag zu unterstützen geeignet sind. Der 15. Januar genüge nicht; namhafte solide und reelle Firmen der Oel- und Getreidebranche, namentlich in Heidelberg und Mannheim, hätten zwischen dem 15. Januar und 1. Februar große Geschäfte abgeschlossen, welche durch die Sperre ganz beträchtlich geschädigt würden. Die eigentliche Speculation habe sich dagegen diesmal den Zollerhöhungen gegenüber zurückhaltender gezeigt, als irgend wann in früherer Zeit.

Abg. v. Kardorff: Wenn die Speculation sich

Stadt-Theater.

Da der Rossini'sche „Barbier von Sevilla" erst kürzlich zur Aufführung gekommen ist, so hatte das erste Gastspiel des Fräulein Marie Lehmann von der Wiener Hofoper kein großes Publikum herbeigezogen. Nach dem ausgezeichneten Erfolge der Sängerin jedoch läßt sich wohl für die bevorstehenden zwei Gastrollen eine lebhafte Theilnahme erwarten. Es ist gewiß bemerkenswerth, daß zwei Schwestern von der Natur nicht nur mit gleich hervorragendem musikalischen Talent bedacht sind, sondern daß sie auch Stimmen von ähnlichem Charakter und Umfang besitzen, die sie auf das Coloraturfach hinwiesen, und daß sie darin eine gleich bedeutende Virtuosität mit allen dafür erforderlichen Specialitäten erreicht haben. Was das darstellerische Talent anbetrifft, so scheint sich bei Fräul. Lilli Lehmann, einem erklärten Lieblinge der Danziger, ein mehr lebhaftes Temperament bemerkbar zu machen, was dem Spiel in heitern Rollen eine pikantere Würze giebt. Doch die sich in gemessenen Grenzen bewegende Rosine im „Barbier", welche nur wenig aus dem Rahmen brillanten Concertgesanges hinaustritt und ihre Aufgabe am besten erfüllt, wenn sie ihren schelmischen Charakter mit ruhiger Anmuth und graziösem Wesen offenbart, ist für eine bedeutende, eigenartige Spielfähigkeit kaum in Betracht zu ziehen. In erster Linie und überhaupt ist hier die Gesangsvirtuosität entscheidend. Und nach dieser Seite erfüllt Fräul. Marie Lehmann die hochgehendsten Ansprüche. Durch Naturanlagen begünstigt und als Resultat angestrengten Fleißes hat ihre nicht sehr volle, in der mittleren Lage im Klange etwas spröde, aber helle und wirksame Stimme eine außerordentliche Biegsamkeit erlangt, dabei eine ungemein leichte Ansprache in jeder Tonstärke, so daß sie die kräftigsten wie die zartesten Nüancen gleich willig und mit angenehm berührender Wirkung hergiebt. Die Technik hat einen ungewöhnlichen Grad von Ausbildung und Sicherheit erlangt und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man von der Sängerin behauptet, sie spiele auf ihrer Stimme wie auf einem Instrument. Man darf sich nur die Rapidität der Läufe auf- und abwärts, die schnellen gebrochenen Accorde, die unfehlbar ansprechenden Staccati in schwindelnder Höhe (bis zum hohen F hinauf), die prächtig gerundeten, goldreinen Triller u. s. w. vergegenwärtigen, um jenen Ausspruch gerechtfertigt zu finden. Nach dieser Richtung hin wüßte Referent nicht, welcher der beiden Schwestern vor der andern der Preis zuzusprechen wäre. Durch Hinzufügung neuer Varianten, dem Standpunkt dieser Virtuosität entsprechend, erhielt die erste Arie, deren Originalfassung nachgerade etwas veraltet ist, frischen Reiz und die anmuthige Bravour der Ausführung entschied sofort den glücklichen Erfolg der Sängerin für die ganze Partie. Das Duett mit Figaro machte Fräul. Lehmann in nicht weniger reizender Weise flüssig, während sie in den eingelegten bekannten Variationen von Proch durch gewagte, aber durchaus geglückte Virtuosenzuthaten aller Art den Gipfel der Kunstfertigkeit erreichte. Zum Schluß der Oper rief die Künstlerin stürmischen Beifall hervor durch eine graziöse Chopin'sche Mazurka, von Frau Viardot-Garcia zu französischem Text für Gesang eingerichtet, dann durch das naive Lied „Der Geburtstag" von Sachs, dem Genre der Kinderlieder angehörend, das die Sängerin von einer andern liebenswürdigen Seite zeigte, das aber der glückstrahlenden Rosine, im Besitze ihres Grafen Almaviva, nicht ganz angepaßt war. Die Variationen von Proch wären an dieser Stelle eine leuchtendere Beigabe zur Hochzeitsfackel gewesen. — Die Leistungen der anderen Sänger gaben sich in unveränderter Weise kund, mit der Abweichung, daß Bartholo diesmal seine Arie nicht vorenthielt. Nach einem Rossinipreis wird die Mehrzahl der deutschen Sänger aus begreiflichen Gründen kaum lüstern sein.

M.

nicht geltend gemacht hat, dann ist ja eine Clausel, wie der Vorredner sie will, absolut unnöthig. Dem soliden Geschäft gegenüber Billigkeit walten zu lassen, ist der Bundesrath nicht blos berechtigt, sondern verpflichtet.

Abg. Hänel: Die Freunde des Hrn. v. Kardorff und die mit ihm in Beziehung Stehenden mögen eine Sicherheit in Betreff der Getreidezollerhöhung vielleicht gehabt haben; zahlreiche Kaufleute aber haben bis zuletzt geglaubt, die Majorität des Reichstags werde sich scheuen, erhöhte Getreidezölle einzuführen. Das Sperrgesetz ist doch ein Ausnahmegesetz, welches gewissen Zollsätzen eine rückwirkende Kraft giebt, die nur unter ganz außergewöhnlichen Verhältnissen zu statuiren ist. Das Vereinszollgesetz von 1869 schreibt in § 11 ausdrücklich vor, daß Veränderungen des Tarifs in der Regel acht Wochen vor ihrem Inkrafttreten bekannt gegeben werden sollen. Das ist geltendes Recht, unsere Kaufleute haben also einen Rechts-, nicht blos einen Billigkeitsanspruch.

Abg. Windthorst: Ich habe, um in zweiter Lesung meinen Antrag allen Parteien möglichst acceptabel zu machen, mich mit dem 15. Januar einverstanden erklärt und werde für meine Person auch heute dafür stimmen. Sehr verwundert bin ich über die Befürchtung des Staatssecretärs, daß die Annahme der Clausel für künftige Zolltarif-Novellen typisch werden möchte. Soll denn ein Act der Gerechtigkeit nicht immer wiederholt werden?

Staatssecretär v. Burchard: Der Mohn ist jetzt zollfrei und fällt also nicht unter das Sperrgesetz. Man hat 1879 ein gleiches Gesetz von erheblich größerer Tragweite ohne eine solche Clausel beschlossen. Der § 11 des Gesetzes von 1869 fixirt eben nur die Regel, welche unter besonderen Umständen Ausnahmen zuläßt.

Abg. Richter: Die Berufung auf 1879 ist hier gar nicht maßgebend. Das damalige Sperrgesetz wurde am 31. Mai angenommen, die Sperre für alle Materialwaaren u. s. w. aber erst am 10. Juli verhängt. Der Spielraum von sechs Wochen geht diesmal ganz verloren, denn in dem Augenblicke, wo wir das Gesetz hier annehmen, wird telegraphisch an der Grenze die Sperre verfügt. Durchaus typisch ist es, daß in dem Augenblicke, wo hier umfassende Handelsinteressen in Frage stehen, schon künftige Sperrgesetze für weitere Zollerhöhungen in Aussicht gestellt werden. Das zeigt uns, welche Rücksicht, welches Verständniß diese Regierung hat für die Nothwendigkeit einer sicheren Grundlage für Handel und Industrie! Ihre ganze Colonialpolitik ist ja ein Quark gegen diese Beunruhigung der gesammten Handelswelt. (Große Unruhe und Murren rechts, Zustimmung links.) Muß man denn ein wilder Indianer sein, und mit Palmöl und Schnaps handeln, um Berücksichtigung zu erfahren? Hat nicht der deutsche Kaufmann einen viel höheren Anspruch darauf, von der Regierung anständig behandelt zu werden? Wer hat denn speculirt? Die Gutsbesitzer am meisten! (Stürmische Unterbrechung rechts, Namen nennen!) Lesen Sie doch die Börsenberichte der hiesigen Zeitungen von dem Tage, wo die Zollerhöhung auf Roggen und Weizen hier beschlossen wurde. Da heißt es, es lagen sehr zahlreiche Realisationsordres aus den Provinzen vor, also von den Gutsbesitzern auf dem Lande; diese haben also auf die Steigerung der Preise speculirt, um sie mitzunehmen. Die Agrarier sind eben jetzt mehr im Stande, sich darüber zu orientiren, was an Zoll herauskommen wird, als andere Kreise. Auf die Gnade des Bundesraths soll man angewiesen sein, vielleicht wochenlang auf die Entscheidung desselben warten! Wenn nun auch der Mohn ausfällt, so bleibt doch Raps und Rübsaat übrig; ebenso Oel. Steht es bei der Majorität schon fest, daß die Position Oel an die Commission überwiesen wird, so würde die Sperre des Oels heute nicht eintreten können. Wenn Sie das Oel in die Commission verweisen, dann verstehe ich nicht, wie Sie Raps und Rübsaat im Plenum verhandeln wollen. Jedenfalls beantrage ich für Raps, Rübsaat und Oel den 1. Februar im Sperrgesetz aufrecht zu erhalten.

Abg. Woermann (nat.-lib.) beantragt dasselbe bezüglich der Position „Mais".

Präsident v. Wedell bezeichnet den vom Abg. Richter gebrauchten Ausdruck „Quark" als parlamentarisch durchaus unzulässig.

Staatssecretär v. Burchard: Schon vor sechs Monaten ist die Zollerhöhung avisirt und sind daraufhin von Speculanten ungeheure Vorräthe importirt worden.

Abg. Kopfer (Volksp.) spricht für den Antrag Scipio.

Abg. v. Kardorff (freicons.): Daß die Gutsbesitzer ihre Vorräthe zurückhalten, wenn sie hoffen, später bessere Preise zu erzielen, ist doch keine Speculation, die mit Börsenmanövern verglichen werden kann. Ueberhaupt sollte der Abg. Richter uns doch nicht immer Interessenvertretung vorwerfen; wir sind so gut wie Sie Vertreter der deutschen Nation.

Abg. Woermann (nat.-lib.) bestreitet, daß man in Hamburg schon im Dezember v. J. auf einen erhöhten Maiszoll speculirt habe, zumal ja auch die Vorlage gar keinen höheren Maiszoll beantragt habe.

Abg. Langwerth v. Simmern (Welfe) ist ein Gegner aller Zollerhöhungen, obwohl sie ihm als Gutsbesitzer nicht unwesentliche Vortheile bringen; aber hier handelt es sich um eine einfache Frage der Gerechtigkeit. Bei dem Interessenkampf zwischen verschiedenen Gesellschaftsklassen, der hier vorliegt, handelt es sich um eine gewisse Vermögensverschiebung (Zustimmung links), da ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, die größtmögliche Rücksicht zu üben. Der Redner empfiehlt den 1. Februar als Termin.

Abg. Richter: Wenn die Gutsbesitzer ihre Vorräthe, bis bessere Preise gezahlt werden, zurückhalten, so thun sie ganz dasselbe, was der auf Zollerhöhung speculirende Händler thut. Dies letztere nennen Sie (rechts) aber Wucher.

In Bezug auf den Zusatz zu § 1, wonach Gegenstände, die in Folge von nachweislich vor dem 15. Januar abgeschlossenen Verträgen eingeführt werden, nicht unter die Sperre fallen, wird zunächst eine Verlegung des Termins auf den 1. Februar gegen die Stimmen der Freisinnigen, Volkspartei, Socialdemokraten und der Nationalliberalen mit Ausnahme des Abg. Leemann abgelehnt. Ebenso werden die von Richter und Woermann gestellten Anträge, wenigstens für Raps, Rübsaat, Oel und Mais den Termin des 1. Februar einzusetzen, abgelehnt. § 1 wird hiernach in folgender Fassung angenommen:

„Die Eingangszölle von den nach Nr. 9 (Getreide rc.), Nr. 25 q 1 (Kraftmehl, Puder rc.), Nr. 25 q 2 (Mühlenfabrikate rc.) und Nr. 26 a 4 (anderes Oel in Fässern) des gegenwärtig geltenden Zolltarifs zollpflichtigen Gegenständen, sowie von den unter Nr. 25 e 2 dieses Tarifs fallenden Schaumweinen können durch Anordnung des Reichskanzlers in derjenigen Höhe in vorläufige Hebung gesetzt werden, welche der Reichstag bei der zweiten Lesung des demselben vorliegenden Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879, genehmigt hat oder noch genehmigen wird. — Insoweit die obengenannten Gegenstände in Folge von Verträgen eingeführt werden, welche nachweislich vor dem 15. Januar d. J. abgeschlossen worden sind, finden die vorstehenden Bestimmungen auf dieselben keine Anwendung."

Die §§ 2, 3 und 4 werden unverändert angenommen, worauf das Sperrgesetz erledigt ist bis auf die noch ausstehende Schlußabstimmung über das Gesetz im Ganzen, dessen Fassung noch einer kleinen redactionellen Reinigung in § 1 bedarf.

Darauf wird die zweite Berathung der Zolltarifnovelle fortgesetzt: d) (Raps, Rübsaat und Mohn.) Für Raps und Rübsaat, bisher mit 50 ₰ verzollt, will die Vorlage einen Zoll von 1 M., die „freie Vereinigung" von 3 M. Für Mohn, der bisher zollfrei war und den auch die Regierung zollfrei lassen will, beantragt die „fr. Ver." 3 M.; v. Wöllwarth und Graf Stolberg 2 M.; v. Ow endlich will für Raps, Rübsaat und Mohn generell einen Zoll von 2 M.

Abg. v. Ow (freicons.): Der Zollsatz der Vorlage für Raps und Rübsaat sei zu niedrig, um den sehr stark zurückgegangenen Rapsbau wirksam zu schützen, während ein Zoll von 3 M. der Oelmüllerei schaden würde.

Abg. Schrader: Raps und Rübsaat lassen sich vom Oel nicht getrennt behandeln. Der deutsche Rapsbau ist zurückgegangen nicht in Folge zu niedriger Preise, sondern in Folge der Unsicherheit der Ernteerträge und ist verdrängt durch die Zuckerrübe. Eine Erhöhung des Rapszoll 3 M. würde, daher den Landwirthen jetzt nichts nützen und nur verständlich sein, wenn der Anbau anderer Getreidearten nicht lohnend genug wäre. Oder scheint Ihnen etwa auch nach der Erhöhung der Getreidezölle der landwirthschaftliche Betrieb noch nicht lohnend genug zu sein? (Rufe rechts: Allerdings nicht!) Das wollte ich nur hören! (Heiterkeit.) Auch eine Erhöhung des Oelzolls würde der Oelmüllerei kein Aequivalent bieten für die Schädigung durch einen hohen Rapszoll. Man müßte dann vielmehr gleichzeitig auch den Petroleumzoll erhöhen. Ich beantrage daher in erster Linie Ablehnung jeder Zollerhöhung bei diesen Positionen, eventuell aber Verweisung derselben und der Position „Oel" an die Zolltarif-Commission zur gründlichen Besprechung.

Abg. v. Wöllwarth (cons.) protestirt namens seiner Parteigenossen gegen den Vorwurf des Eigennutzes; er hat gestern gegen den höheren Haferzoll gestimmt, obwohl er als Landwirth hauptsächlich Hafer verkaufe, während Frhr. v. Ow, der keinen Hafer verkaufe, für den Zoll gestimmt habe. Er bittet um Annahme seines Antrages.

Landes-Oeconomierath Thiel: Gerade mit Rücksicht auf die Interessen der Oel-Industrie haben die Regierungen den niedrigen Rapszoll von 1 M. vorgeschlagen.

Dem Antrag Schrader gemäß wird die Position „Raps, Rübsaat, Mohn" mit 135 gegen 134 Stimmen an eine Commission zur Vorberathung verwiesen. Dasselbe geschieht mit der Position: „Oel".

Es folgt die Berathung der Position „Mais". Der gegenwärtige Zoll, den die Vorlage beibehalten will, beträgt 50 ₰. Die „fr. Ver." beantragt 1 M.

Abg. Trimborn (Centr.) beantragt im Interesse der nord- und süddeutschen Landwirthschaft, den bisher unter Getreidearten mit 1 M. verzollten syrischen Dari dem Mais gleichzustellen und für beide den Zollsatz von 50 ₰ beizubehalten.

Abg. v. Wedell-Malchow (cons.) rechtfertigt die Erhöhung des Maiszolls mit dem Hinweis darauf, daß der Mais ein scharfer Concurrent der Kartoffel, des Hafers und anderer Futterstoffe, ja sogar des Roggens geworden sei. Auch für die Spiritusfabrikation ist er bereits verwendet worden.

Abg. Rickert: Die Debatte ist eine der lehrreichsten in der Zollfrage. (Sehr wahr!) Es enthüllt sich immer mehr, was hinter den Coulissen vorgeht. Also auch hier ein Compromiß, an das die Herren gebunden sind! Der Abg. Trimborn ist hier mit bindender Politik aufgetreten, und ich möchte ihm nur zurufen: Was Du nicht willst, daß man Dir thu', das füg' auch keinem Andern zu. (Bravo! links.) Heute streckt er die Arme gen Himmel und bittet für die Kleinen, Maß zu halten, damit der Westen nicht zu Schaden komme. Er selbst aber hat für die 3 M. Weizen gestimmt, da hat er gar nicht Maß gehalten. Schon Sie, jetzt geschieht Ihnen ganz Recht (Heiterkeit); hätten wir nur taktische Rücksichten, dann könnten wir Schadenfreude empfinden. Wenn Sie der Landwirthschaft diesen höheren Zoll auflegen; aber wir sind nicht so böse (Oh! rechts), wir wünschen für die Landwirthschaft hier ein Wort einlegen und wünschen [illegible]. Was soll hier die Erhöhung? Der Anbau von Mais in Deutschland ist ganz unbedeutend (300 000 Ctr.), eingeführt werden 2—4 Mill. Doppelctr. Es ist also nur ein Finanzzoll in Frage, den Sie gegen den Willen der Regierung einführen wollen. Freilich, der Abg. v. Wedell hat ihn auch als Schutzzoll bezeichnet, weil Mais ein gefährlicher Concurrent für die Kartoffel sei. Mais steht sogar im Verdacht, zur menschlichen Nahrung zu dienen. [illegible] Nur wenn es sich um diese Vieh handelt, wie beim Hafer, dann kann man noch eine Ausnahme machen. Aber den Menschen soll man nicht billig ernähren. Mais ist aber ein wichtiges Surrogat in der Landwirthschaft, er dient insbesondere auch als Futtermittel, namentlich als Grünfutter in der kleineren Wirthschaft. [illegible] Der Abg. Trimborn hat Recht: Dieser erhöhte Zoll schädigt nur die Landwirthe. [illegible]

[illegible]

Geh. Rath Thiel erklärt, daß wenn die Majorität einen höheren Maiszoll haben wolle, die Regierungen nichts dagegen einzuwenden würden.

Abg. v. Schalscha (Centr.): Es wird hier immer von den Interessen der Landwirthschaft, die wir vertreten, gesprochen. Aber betreiben nicht alle im gewissen Sinne Interessenpolitik? Hr. Trimborn spricht zu Gunsten der Kleinbauern in Süd- und Westdeutschland gegen die Erhöhung des Maiszolls. [illegible]

Abg. Richter: Die Auseinandersetzung zwischen den Herren aus dem Centrum war sehr interessant. [illegible]

[illegible] Die Schnapsfrage spielt auch hier eine wichtige Rolle. [illegible] verwandt wird. Jetzt, wo Sie dem kleinen Mann das Roggenbrod [illegible] die Getreidezölle das Brod vertheuern, wollen Sie dem kleinen Mann auch noch verwehren, daß er zu dem schlechteren Surrogat greift; das ist mehr als hart. Die Hauptsache in dieser Frage ist, daß die Kartoffelgruppe so mächtig geworden ist, daß sie die Regierung hat ins Schlepptau nehmen können. Aber die Kartoffelbauer stehen ganz auf freihändlerischem Standpunkte. Millionen von Doppelcentnern der nationalen Kartoffel werden alljährlich nach dem Auslande von ihnen dahin ausgeführt, woher sie das meiste Geld bekommen können, ohne Rücksicht darauf, ob auch der Deutsche Kartoffeln billig haben kann oder nicht. Um so weniger hat man jetzt auch noch ein Recht, den Mais zu vertheuern.

Abg. Trimborn (Centr.): Als kleiner Grundbesitzer kann ich Hrn. v. Schalscha erwidern, daß man, wenn man die Verhandlungen der letzten Jahre verfolgt, den Eindruck erhält, als ob es sich nur um die Großgrundbesitzer handele. Hr. v. Wedell hat den erhöhten Maiszoll gerechtfertigt, weil durch den Mais der gute Ruf unserer Spiritusbrennerei geschädigt werde. Ich will das nicht für eine Heuchelei erklären. Aber mir scheint, die Herren geniren sich ihrer wahren Gründe. Sie sähen es am liebsten, wenn sie alles allein nach ihrem Befinden ordnen könnten. Hr. v. Schalscha sagt, man solle sich doch beruhigen, das Ausland trage ja diesen Zoll. Wo steht das geschrieben? (Beifall und Heiterkeit links.) Das Ausland trägt wohl Finanzzölle, aber niemals Schutzzölle.

Abg. Uhden (cons.) spricht für den Antrag der „fr. Ver."

Nach Schluß der Discussion wird zunächst beschlossen, den syrischen Dari nach dem Antrag Trimborn dem Mais hinsichtlich der Höhe des Zolles gleichzustellen; die von der „fr. Ver." beantragte Erhöhung des Zolles auf 1 M. dagegen in namentlicher Abstimmung mit 152 gegen 144 Stimmen abgelehnt, und der jetzige Zollsatz von 0,50 angenommen. Gegen die Erhöhung stimmen die Freisinnigen, Volksparteiler und Socialdemokraten, ferner die Nationalliberalen bis auf den Abg. Scipio, die Welfen, die Elsässer Kablé und v. Dietrich sowie etwa 20 Mitglieder des Centrums.

Abg. Richter beantragt um 4¼ Uhr die Vertagung der Sitzung. Vor der Abstimmung darüber findet die Gesammtabstimmung über das Sperrgesetz statt, das mit großer Mehrheit angenommen wird. (Dagegen nur Socialdemokraten, Freisinnige und einige Volksparteiler.)

Der Vertagungsantrag wird darauf abgelehnt; das Haus wendet sich zur Berathung der Position Malz: bisheriger Zollsatz 1,20 M., nach der Vorlage 3 M., nach dem Vorschlag der freien Vereinigung 2,40 M.

Abg. Zeitz (nat.-lib.) befürwortet einen Zoll von 2,25 M.

Abg. Lenzmann beantragt einen Zollsatz von 2 M. Hierauf vertagt sich das Haus bis Freitag.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Febr. Die Besucher des letzten Hofballs waren außerordentlich überrascht über die körperliche und geistige Frische des Kaisers und der Kaiserin. Der Kaiser verließ den Ball erst gegen 12½ Uhr und unterhielt sich noch gegen Schluß stehend und lebhaft gesticulirend eine Viertelstunde lang mit dem italienischen Botschafter. Die Cour der Kaiserin, welche ohne Rollstuhl, aber an einem Stock gehend und von dem Prinzen Wilhelm geleitet in den ihr reservirten Raum trat, dauerte über 1½ Stunden; während der ganzen Zeit unterhielt sich die Kaiserin lebhaft mit den vorgestellten Herren und Damen.

□ **Berlin**, 19. Februar. Die Holzzollcommission des Reichstags setzt ihre gestern begonnenen Arbeiten eifrig fort. Eine zweite Sitzung fand heute Abend statt, in welcher die Generaldebatte fortgesetzt wurde. Im Verlaufe derselben waren die Ausführungen des bairischen Regierungsvertreters von besonderem Interesse, welcher denselben Standpunkt wie der Vertreter Preußens vertrat, nur noch erheblich schärfer, und die Berechtigung auf eine angemessene Waldrente betonte.

* Die Zolltarifcommission wird ihre Berathungen nächsten Montag beginnen. — Die Unfallcommission beginnt morgen die Berathung des Gesetzes betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter.

* Dem Reichstage ist der Bericht des Reichscommissars für das Auswandererwesen für das Jahr 1884 zugegangen.

* Der heute gestorbene Minister des königlichen Hauses, Graf v. Schleinitz, war 1807 zu Blankenburg geboren, trat 1828 in den preußischen und 1835 in den diplomatischen Dienst. Er war zweimal, 1848 in dem Märzministerium und 1858 in dem Ministerium der „neuen Aera", Minister des Auswärtigen. Dann übernahm er das kgl. Hausministerium. 1865 vermählte er sich mit dem 1840 geborenen Frl. Marie v. Buch.

* Es sind vielfach Zweifel aufgetaucht, ob die in der Thronrede angekündigten Vorlagen bezüglich der Reform der preußischen Klassen- und Einkommensteuer und Einführung einer Kapitalrentensteuer wirklich noch in der laufenden Session wieder eingebracht werden sollen. Dem Vernehmen der „Schles. Ztg." nach wird dies allerdings geschehen; es werden damit auch die Berechnungen hinfällig, welche den baldigen Schluß der Landtagssession in Aussicht gestellt hatten.

* Die Behauptung des Abg. v. Kardorff, daß der Abg. Dirichlet im Jauerschen Wahlkreise nicht gewählt worden wäre, wenn er den Wählern sein volles Programm vorgelegt hätte, findet in dem „Jauerschen Stadtblatte" eine gründliche Abfertigung. Am Schlusse derselben heißt es: „Ganz Niederschlesien hat freisinnige Abgeordnete, bekannte Gegner der Getreidezölle gewählt, und es ist deshalb völlig unverständlich, wie Herr v. Kardorff in Hinblick auf die thatsächlichen Verhältnisse hat behaupten können, daß Herr Dirichlet, hätten ihn seine Wähler als Gegner der Getreidezölle gekannt, in Schlesien nicht gewählt worden wäre. Offenbar hat Hr. v. Kardorff durch die gegen Herrn Dirichlet gerichtete Insinuation die Meinung erwecken wollen, daß „in Schlesien" die Erhöhung der Kornzölle populär sei; die thatsächlichen Verhältnisse ergeben aber das Gegentheil, und außer dem Großgrundbesitze ist die gesammte ländliche Bevölkerung gegen die Erhöhung. Wahrscheinlich wäre auch Hr. v. Kardorff nicht gewählt worden, wenn die Wähler sein „volles" Programm bezüglich der Kornzölle gekannt hätten. Die conservative Partei hat wegen ihrer Agitationen in Niederschlesien bereits die Bezeichnung „Brodvertheuerungspartei" erhalten, und unter diesem Namen wird sie bei den diesjährigen Wahlen zum Abgeordnetenhause figuriren!"

* In der am 17. Februar in **Chemnitz** abgehaltenen Versammlung der Hüttenwerke, Gießereien und Maschinenbau-Anstalten des Königreichs Sachsen, der Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt und sämmtlicher thüringischen Staaten wurde beschlossen, für die genannten Gebiete im Sinne und nach dem Vorschlag des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller eine Unfallversicherungs-Genossenschaft aller Eisen producirenden und weiter verarbeitenden Werke zu bilden. Der Gegenantrag, für Eisengießereien und Maschinenfabriken allein eine Reichsgenossenschaft zu errichten (Antrag des Verbandes der Eisengießereien), wurde zuvor bei einer Abstimmung solcher Werke unter sich mit 1252 gegen 249 Stimmen abgelehnt.

Frankfurt a. M., 18. Febr. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die von der Regierung verlangte Errichtung einer confessionellen Volksschule abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Februar. Abgeordnetenhaus. Der Handelsminister beantwortete die Interpellation Wickhoffs und erklärte, daß zum Schutze der österreichischen Sensenfabrikate gegen den Markenmißbrauch seitens der deutschen Production auf diplomatischem Wege Schritte zur Behebung des Uebelstandes eingeleitet worden seien. — Graf Coronini beantragte die Errichtung eines Gerichtshofes für Wahlverificationen, dessen Mitglieder aus den Mitgliedern der Reichsverwaltung und des obersten Gerichtshofes durch das Loos zu wählen seien.

Spanien.

Madrid, 14. Februar. Gestern und vorgestern feierte die spanische Parlamentsberedtsamkeit einen ihrer großen Erfolge: Castelar sprach in einer sieben Stunden dauernden Rede über die Bedeutung des öffentlichen Unterrichts und über die pädagogische Mission des Staates. Viele schöne beherzigenswerthe Sentenzen, prachtvolle Bilder und schwungvolle Phrasen — doch ist dem Lande dadurch nicht gedient worden. Die am meisten nothwendigen socialen Reformen sind um weitere zwei Tage verzögert. Selbstverständlich fehlte es nicht an bewundernden Umarmungen, viel Zeitungsweihrauch, Sympathie-Telegrammen u. dgl.

Rußland.

Petersburg, 19. Febr. „Nowosti" zufolge hat der Reichsrath einen Gesetzentwurf genehmigt, durch welchen die Sonderstellung des Steuermanns- und des Artilleriecorps in der Kriegsmarine aufgehoben wird. (W. T.)

Von der Marine.

* Der Aviso „Loreley, 3 Geschütze, (Commdt. Capt.-Lt. Rittmeyer) ist am 17. Februar cr. im Pyräus eingetroffen und beabsichtigte am 24. Febr. cr. die Reise nach Konstantinopel fortzusetzen.

Danzig, 20. Februar.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 21. Februar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei etwas wärmerer Temperatur und mäßigen Winden veränderliches Wetter mit keinen oder geringen Niederschlägen.

* **[Von der Weichsel.]** Aus dem oberen preußischen Stromgebiete sind bis heute Mittags 2 Uhr Meldungen von weiteren bedeutenderen Eisbewegungen nicht eingegangen. Die Berichte aus Thorn und Kulm lassen vermuthen, daß vielmehr wieder ein Stillstand in den partiellen Eisbewegungen eingetreten ist. — Aus dem unteren Stromgebiet liegen heute folgende Nachrichten vor: Bei Rothebude trat gestern Nachmittag 4 Uhr Eisgang ein, welcher bis Mitternacht in starkem Maße anhielt, von da ab sich aber mäßigte. Plehnendorf erreichte der Eisgang gestern 10½ Uhr Abends bei einem Wasserstande von 3,70 Meter. Derselbe verlief normal. Auf dieser ganzen unteren Strecke herrscht heute mäßiges Eistreiben, welches durch die noch eisfreie Mündung einen unbehinderten Abzug nach der See hat. Wasserstand bei Pieckel 2,60 Meter, Dirschau 2,62 Meter, Rothebude 2,20 Meter, Plehnendorf 3,82 Meter.

Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung schreibt man uns vom 19. d. Mts.: Gestern Abend setzte sich das Eis auf der Weichsel in Bewegung. In der Nacht hatte es sich gegen die Bingsberge zusammengeschoben und stand bis heute Mittag. Das Wasser ist seit gestern ca. 4 Fuß gewachsen, steht etwa 12 Fuß hoch und wächst noch weiter. Jetzt (Abends) herrscht auf dem Strom nur schwaches Eistreiben, weil oberhalb der Eisgang noch nicht eingetreten ist.

* **[Herbstmanöver.]** Nach den nunmehr ergangenen kaiserlichen Bestimmungen über die diesjährigen Herbstmanöver ist von der Abhaltung eines Corps- oder Königs-Manövers im Bereiche des 1. und 2. Armeecorps für dieses Jahr Abstand genommen worden. Es werden, wie bei allen übrigen Corps, mit Ausnahme des 14., nur die gewöhnlichen Divisions-Manöver stattfinden. Hierbei sind die Regimentsübungen der Infanterie um zwei Tage zu verkürzen; dafür sind die für die Periode der Divisionsübungen vorgeschriebenen Feld- und Vorpostendienstübungen in gemischten Detachements um zwei Uebungstage zu verlängern. Die Termine für die verschiedenen Uebungen sind so anzuberaumen, daß sämmtliche Truppen vor dem 27. Sept. in die Garnisonorte zurückkehren. Beim 1. Armeecorps finden ferner Cavallerie-Uebungsreisen statt.

* **[Abgebrochenes Gastspiel.]** Frl. Marie Lehmann mußte ihr Gastspiel in Folge einer Familien-Nachricht abbrechen, versprach jedoch der Direction des hiesigen Stadttheaters, ihr Gastspiel in Gemeinschaft mit ihrer Schwester Frl. Lilli Lehmann wieder aufzunehmen. — Die zu morgen Abend angekündigte Aufführung von „Figaro's Hochzeit" unterbleibt daher und es wird dafür als volksthümliche Oper zu halben Preisen der „Postillon von Lonjumeau" mit Hrn. Herms in der Titelrolle und Fr. Monhaupt als Madeleine gegeben.

-g- **[Gewerbeverein.]** Anknüpfend an seinen ersten Vortrag über die Entstehungsgeschichte des elektrischen Lichtes und dessen Herstellung sprach Herr Gasanstalts-Director Kunath gestern über die Verwendung und die Kosten dieser neuen Beleuchtungsart im Vergleich mit der Gasbeleuchtung. Seiner Natur nach kann das Bogenlicht seiner intensiven Leuchtkraft wegen nur zur Beleuchtung freier Plätze, zur Straßenbeleuchtung oder in außergewöhnlich großen Räumlichkeiten angewendet werden, während die Glühlampen für den Hausgebrauch bestimmt sind. Was den Kostenpunkt anbelangt, so spricht derselbe bei dem jetzigen Stande der Dinge nicht zu Gunsten des elektrischen Lichtes, indem sich eine Einrichtung von 30 Flammen à 16 Normalkerzen incl. Motor auf ca. 7500 M. stellen würde. Anders ist es, wenn ein Motor bereits vorhanden ist. Im Durchschnitt ist nach Edison das elektrische Licht um ⅓ theurer wie Gaslicht. Das Bogenlicht ist erheblich billiger wie Glühlicht, immer aber noch theurer wie Gas. Die vier Vorzüge, welche die Elektriker in Anspruch nehmen, seien keine Wärmeentwickelung, Ungefährlichkeit, keine Verschlechterung der Stubenluft und die Möglichkeit, alle Farben-Nuancen genau unterscheiden zu können. Die letzten drei Punkte kann Redner nur mit großen Einschränkungen zugeben. Besonders könne die absolute Ungefährlichkeit nicht zugegeben werden. Durch die Berührung mit den recht starken Strömen können und sind auch bereits Nervenschläge herbeigeführt worden. Die Leitungsdrähte würden allmählich brüchig werden, wodurch ein Ueberspringen des elektrischen Funkens und somit Feuersgefahr verursacht werden könne. Größere Reinheit der Luft könne man auch nicht zugestehen, denn bei der Gasbeleuchtung sei stets Ventilation vorhanden und die menschlichen Exhalationsproducte würden mit verbrannt, was bei der elektrischen Beleuchtung nicht der Fall sei. Was die Farbenunterscheidung anbelange, so habe man in dem Siemens'schen Regenerativbrenner, von denen in Danzig bereits 44 vorhanden seien, und dem Flamond'schen Brenner mit Magnesiumkorken vervollkommnete Einrichtungen, die das Gaslicht so rein und weiß erscheinen lassen, daß es dem elektrischen Licht nicht viel nachgiebt. Der Vortragende resumirte sich dahin, daß das elektrische Licht unzweifelhaft eine große Zukunft habe, daß es aber falsch sei, anzunehmen, das Gaslicht würde völlig verdrängt werden. Letzteres würde neben dem ersteren weiter bestehen, ebenso wie

die Petroleumbeleuchtung sich neben dem Gaslicht erhalten habe. Der interessante Vortrag veranlaßte noch eine kurze Discussion. Im Anschluß daran zeigte Herr Photograph Mischewski eine elektrische Busennadel vor, bei der die Beleuchtung durch einen kleinen im Rock verborgenen Apparat bewirkt wird.

* [Unglücksfall.] Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern bei dem [illegible] Villenbau auf der Westerplatte. Der 30 Jahre alte Arbeiter Carl Groß ging mit einer mit Steinen gefüllten Mulde über das Dach, trat hierbei auf eine noch lose liegende Rolle Dachpappe, welche in Folge der Glätte hinunterglitt und den G., welcher keinen Halt finden konnte, mit [illegible] hinunterstürzte, betrug circa 5 Meter. Er erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Der Verunglückte (verheirathet und Vater von zwei Kindern) wurde in das Stadtlazareth transportirt. Er befindet sich selbstverständlich im höchsten Grade lebensgefährlich und mindestens steht dem Verunglückten ein langes, schmerzliches Siechthum bevor.

* [Leichenfund.] Wie uns mitgetheilt wird, liegt am Ufer der Weichsel bei Schellmühl seit dem 18. d. eine männliche Leiche, ohne daß bis jetzt deren Fortschaffung angeordnet zu sein scheint. Letztere wäre indessen dringend wünschenswerth, wie wohl nicht erst näher ausgeführt zu werden braucht.

[Polizeibericht vom 20. Februar.] Verhaftet: ein Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 4 Arbeiter, 1 Kellner wegen groben Unfugs, zwei Personen wegen Trunkenheit, 1 Person wegen Ruhestörung, 7 Bettler, 21 Obdachlose, 3 Dirnen. — Gefunden: 1 Sparkassenbuch Nr. 30 724 über 240 M, 1 silberne Ankeruhr Nr. 90 034 mit Talmikette. Ein blaues Wollkleid, 1 Unterrock. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 24 M Inhalt von der Weidengasse nach Langgarten. Abzugeben auf der Polizei-Direction.

f. Marienburg, 19. Febr. Der städtische Kämmereikassen-Etat pro 1885/86 übersteigt den vorjährigen, nach dem im Secretariate ausliegenden Entwurfe, um ca. 15 000 M, und erreicht [illegible] Aussichten für das neue Geschäftsjahr, da nach dem hier herrschenden eigenthümlichen Steuermodus sämmtliche Communalabgaben, welche 204 % der Klassensteuer betragen, von den Hausbesitzern in Form eines Zuschlages zur Gebäudesteuer, welcher bisher 150 % derselben betrug, aufgebracht werden müssen. Wie viel [illegible] in Aussicht genommenen Erhöhung abhängen läßt, wird die endgiltige Feststellung des Etats in der morgenden Stadtverordnetenversammlung beweisen. Letztere ist auch außerdem von großer Wichtigkeit, als in ihr über die Aufnahme einer Anleihe von 224 000 M aus dem Reichsinvaliden-Fonds Beschluß gefaßt werden soll. Diese Finanzoperation soll zur Ablösung und Amortisirung früher contrahirter kleinerer Darlehen dienen und gleichzeitig die aufzubringende Zinsenlast in einigen Positionen etwas ermäßigen.

A. Pillau, 19. Febr. Eine traurige Kunde durcheilte gestern Abend unsere Stadt, nach welcher mehrere Personen einen jähen Tod gefunden haben. Der Fischerwirth Carl Oltersdorf aus Peyse, welcher [illegible] Mittwoch mit einem einspännigen Schlitten und in Begleitung seiner Ehefrau und mindestens zwei männlichen Personen — wie vermuthet wird, seinen beiden erwachsenen Söhnen — Peyse verlassen und sich auf das Frische Haff begeben. In der Richtung nach Camstigall fahrend, ist der Schlitten in eine große Blänke gerathen und mit Mann und Maus versunken. Das Eis im Haff ist in den letzten Tagen vielfach geborsten und stellenweise auf bedeutende Strecken aufeinander getrieben, so daß die Passage, namentlich bei Nacht, höchst gefährlich ist. Die Ehefrau des Oltersdorf ist gestern Nachmittag, mit beiden Armen über eine Stange hängend, den Kopf über Wasser, von einem Schlittschuhläufer als Leiche gefunden worden. Der Letztere brachte die Meldung nach Camstigall, von wo der zufällig dort anwesende Fischmeister Tiedemann von hier sofort mit mehreren Personen nach der Unglücksstelle [illegible] Fahrwerk bemerkte. Die [illegible] der drei männlichen Insassen des Schlittens sind [illegible], ihre Leichen sind aber noch nicht gefunden.

Briefkasten der Redaction.

H. [illegible] hier. [illegible] Parlamentsbericht des „Geselligen" die Worte: „Ich glaube, sie heißen Voss's" enthalten, hatten wir bereits bemerkt; [illegible] Uns kommt es aber nur darauf an, den Thatbestand zu constatiren, wie es oben [illegible]. Die Mittheilung auf der ersten Seite der heutigen Nummer [illegible]. Die vorläufigen Anzweiflungen, welche Sie mit einem jetzt parlamentarisch gewordenen Ausdruck des Herrn Reichskanzlers bezeichnen, sind uns absolut gleichgiltig. — Den Danziger Kornträgern [illegible] Reichstags-Abgeordneten für Danzig, Hrn. Schrader, gesandtes Schreiben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. Februar. Ueber das Schicksal des Lehrter Bahnhofs, bez. die Ausgestaltung des Bahnhofsplatzes im Norden Berlins ist, wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, eine neue und allem Anschein nach endgiltige Entscheidung getroffen. Der Lehrter Bahnhof bleibt als Bahnhof bestehen; er wird vergrößert, aber [illegible] Lehrter, Hamburger, Nord- und Stettiner Bahn [illegible] Fernbahnhöfe der Stadtbahn an der Station „Lehrter Bahnhof" [illegible] bequemer Verbindung dieses letzteren mit dem sogenannten großen Centralbahnhofe. Für das Ausstellungsterrain geht also der Lehrter Bahnhof [illegible]. Die Erweiterung desselben erfolgt durch Herausrücken der Seitenwände, damit Raum gewonnen wird für noch mehrere Gleise. Entweder wird man zu diesem Zweck neben die gegenwärtige Halle Seitenhallen legen, die mittelst Durchbrechung der Wände mit der Haupthalle in Verbindung gesetzt werden, oder man überbaut das ganze alte Gebäude mit einem neuen größeren und reißt dann das alte heraus. Der Betrieb dürfte jedenfalls nicht unterbrochen werden.

* Die Hoffnung auf eine baldige Festnahme des, wie gestern kurz gemeldet, flüchtig gewordenen Buchhalters und Kassirers [illegible] wenig Aussicht auf Verwirklichung haben, da die Chefs des Verschwundenen von einer sofortigen Anzeige Abstand genommen hatten [illegible] Unterschlagungen und Ueberführung der Thäterschaft [illegible] Kaufmann, hatte das unumschränkte Vertrauen [illegible] 183 000 M [illegible], welche er im Verlauf von 8 Jahren seinen Chefs veruntreut hat.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Februar. (Privattelegramm.) Das Sperrgesetz tritt am 21. Februar, 8 Uhr Morgens, in Kraft.

Berlin, 20. Febr. (Privattelegramm.) Die Holzcommission hat die Position 1 in folgender Fassung angenommen: roh oder lediglich in der Querrichtung mit Axt oder Säge bearbeitet oder mit der Axt bewaldrechtet mit oder ohne Rinde 30 Pfg. Zu dieser Position wurde noch beschlossen, eichene Faßdauben hinzuzufügen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 20. Februar.

		Crs. v. 19.			Crs. v. 19.
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	65,50	65,50
April-Mai	166,50	167,50	4% rus.Anl.80	83,30	83,60
Juni-Juli	172,50	173,50	Lombarden	240,00	239,50
Roggen			Franzosen	508,00	510,00
April-Mai	148,50	150,20	Cred.-Actien	517,50	519,00
Mai-Juni	148,75	150,50	Disc.-Comm.	209,00	209,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	155,10	155,50
200 ℔			Laurahütte	100,00	100,50
Februar	23,20	23,20	Oestr. Noten	165,20	165,20
Rüböl			Russ. Noten	215,85	216,20
April-Mai	51,50	52,30	Warsch. kurz	215,00	215,35
Mai-Juni	52,00	52,90	London kurz	—	20,495
Spiritus loco	43,20	43,20	London lang	—	20,34
April-Mai	44,40	44,60	Russische 5%		
4% Consols	104,40	104,40	SW.-B. g. A.	65,10	65,00
3½% westpr.			Galizier	112,50	112,60
Pfandbr.	96,40	96,40	Mlawka St-P.	114,60	114,70
4% do.	102,90	102,90	do. St-A.	83,00	82,50
5% Rum.G.-R.	94,10	94,00	Ostpr. Südb.		
Ung.4% Gldr.	81,60	81,60	Stamm A.	99,30	99,30

Neueste Russen 98,30.
Fondsbörse: ruhig.

Bremen, 18. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 6,90 Br., per März 6,90 bez., per April 7,00 Br., per Mai 7,05 Br., per August-Dezbr. 7,45 Br.

Frankfurt a. M., 19. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 259⅜, Franzosen 254⅞, Lombarden 118⅜, Galizier 225⅝, Aegypter 68¼, 4% ungar. Goldrente 81½, 1880er Russen —, Gotthardbahn 112⅜. Fest.

Amsterdam, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 207. Roggen per März 155, per Mai 151.

Antwerpen, 19. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17½ bez., 17⅝ Br., per März 17½ bez., 17⅝ Br., per April 17⅝ Br., per September-Dezember 19 bez. und Br. Steigend.

Antwerpen, 19. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen knapp. Hafer unverändert. Gerste still.

Paris, 19. Febr. Rohzucker 88° behpt., loco 35,00—35,25. Weißer Zucker behpt., Nr. 3 per 100 Kilogr. per Februar 41,75, per März 42,00, per März-Juni 42,50, per Mai-August 43,00.

Paris, 19. Febr. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, per Februar 21,25, per März 21,50, per März-Juni 22,00, per Mai-August 22,50. — Roggen ruhig, per Februar 16,25, per Mai-August 16,90. — Mehl 9 Marques träge, per Febr. 46,50, per März 46,50, per März-Juni 46,80, per Mai-August 47,50. — Rüböl fest, per Febr. 65,00, per März 65,25, per März-Juni 66,00, per Mai-August 66,75. — Spiritus träge, per Febr. 47,50, per März 47,50, per März-April 47,50, per Mai-August 47,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 19. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,05, 3% Rente 81,45, 4½% Anleihe 109,75, Italienische 5% Rente 98,00, Oesterreich. Goldrente 89¼. 6% ungar. Goldrente — 4% ungar. Goldrente 81,40, 5% Russen de 1877 99¾, III. Orientanleihe —, Franzosen 632,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 311,25, Lombard. Prioritäten 310,00, Neue Türken 17,65, Türkenloose 47,10, Credit mobilier 282, Spanier neue 62¼, Banque ottomane 601,00, Credit foncier 1337, Aegypter 345, Suez-Actien 1953, Banque de Paris 795, Banque d'escompte 570, Wechsel auf London 25,34½. Foncier ägyptien —, Tabaksactien 510,00, 5% privileg. türk. Obligationen 412,50.

London, 19. Februar. Consols 99 1/16, 4% preußische Consols 102¼. 5% italien. Rente 96⅜. Lombarden 12 3/16. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 97¾. 5% Russen de 1872 97¼. 5% Russen de 1873 96¾. Convert. Türken 17¼. 4% fundirte Amerikaner 125¼. Oesterr. Silberrente 67 [illegible]. Oesterr. Goldrente 88, 4% ungar. Goldrente 79 [illegible]. Neue Spanier 61⅝. Unif. Aegypter 67½. Ottomanbank 13¾, Suezactien 77. Silber —. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,70, Wien 12,55, Paris 25,57½, Petersburg 24 13/16. Platzdiscont 3½ %.

London, 19. Febr. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11⅝ fester.

London, 19. Februar. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Frost.

Liverpool, 19. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 5 61/64, März-April-Lieferung 6, Juni-Juli-Lieferung 6 1/16, Juli-August-Lieferung 6 15/64 d.

Newyork, 18. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,86¾, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅛, Erie-Bahn-Actien 13¼, Newyorker Centralb.-Actien 94½, Chicago-North Western-Actien 93¾, Lake-Shore-Actien 64⅞, Central-Pacific-Actien 32⅛, Northern Pacific-Preferred-Actien 40⅞, Louisville und Nashville-Actien 28⅜, Union Pacific-Actien 47⅞, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 73, Reading u. Philadelphia-Actien 17, Wabash Preferred-Actien 11, Illinois Centralbahn-Actien 122, Erie Second-Bonds 56⅜, Central-Pacific-Bonds 110¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¼, do. in New-Orleans 10½, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 71⅜ C. — Mais (New) 52. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,85. — Kaffee (fair Rio-) 9,30. — Schmalz (Wilcox) 7,70, do. Fairbanks 7,70, do. Rohe und Brothers 7,60. Speck 7¼. Getreidefracht 1¾.

Newyork, 19. Februar. Wechsel auf London 4,83¾. Rother Weizen loco 0,91, per Februar —, per März 0,90⅞, per April 0,92⅛. Mehl loco 3,30. Mais 0,52½. Fracht 1¾ d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Februar.

Weizen loco inländischer fest, transit matt, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127—132℔	160—165 M Br.	128—165 M bez.
hochbunt	127—132℔	160—165 M Br.	
hellbunt	122—128℔	150—160 M Br.	
bunt	125—130℔	150—160 M Br.	
roth	125—132℔	140—158 M Br.	
ordinair	115—128℔	125—148 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 144 M.
Auf Lieferung bunt 126℔ per April-Mai 145 M Br., 144½ M Gd., per Mai-Juni 147 M Br., 146½ M Gd., per Juni-Juli 150 M Br., 149 M Gd., per Juli-August 152 M Br., 151½ M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 2000 ℔
grobkörnig per 120℔ 133—135 M, transf. 118—119 M
feinkörnig per 120℔ transf. 114 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 135 M, unterpoln. 118 M, transf. 117 M
Auf Lieferung per April-Mai unterpolnischer 117½ M Br., do. transit 116 M bez.

Gerste per Tonne von 2000 ℔ russ. 99/103℔ 105—108½ M, Futter- 92/3℔ 96 M.
Erbsen per Tonne von 2000 ℔ weiße Mittel- 122 M transit, Futter- 107—113 M transf.
Heddrich inländischer 54—78 M, russ. 80 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 42,50 M bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br., Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,25 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,70 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,15 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 103,10 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,90 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. Februar.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: schwacher Frost, schöne klare Luft. Wind: S.

Weizen loco hatte heute für inländischen gute Kauflust zu festen Preisen. Transitwaare brachte für die besseren Gattungen mit gutem Gewicht ziemlich unveränderte Preise, abfallende Qualität, feucht und in schwachem Gewicht, mußte dagegen billiger erlassen werden und sind im Ganzen 500 Tonnen zu verkaufen gewesen. Bezahlt wurde für inländischen Sommer- 128/9—131℔ 155, 157, 159 M, bunt 125—127/8℔ 154—156 M, glasig 129℔ 158 M, hellbunt besetzt 129/30℔ 158 M, hochbunt 127/8℔ 160 M, extrafein hochbunt 132℔ 165 M, für poln. zum Transit roth milde 122/3℔ 135 M, bunt bezogen 121/2℔ 138 M, bunt 121—125℔ 140, 142 M, hellbunt 123—125℔ 143—145 M, hochbunt 127℔ 148 M, fein hochbunt 128/9℔ 155 M, für russischen zum Transit roth feucht 116℔ 129 M, roth besetzt 121—122/3℔ 128—132½, Ghirka schmal 125/6℔ 135 M, Ghirka besetzt 119—121/2℔ 128, 129 M, Ghirka gut Sommer- 125/6℔ 139 M, Ghirke 126℔ 138 M, roth mit Roggen besetzt 127/8℔ 137 M, roth Winter- 125℔ 141 M, roth 124/5—127℔ 134—143 M, strenge roth 119℔ 133 M, fein roth 131, 133℔ 146, 147 M, roth milde feucht krank 123℔ 135 M, roth milde 123/4℔ 137 M, hell feucht 117/8℔ 133 M, hell bezogen 121℔ 138 M, bunt 127/8℔ 143 M, hellbunt 120—124℔ 139—143 M. per Tonne. Termine Transit April-Mai 145 M Br., 144½ M Gd., Mai-Juni 147 M Br., 146½ M Gd., Juni-Juli 150 M Br., 149 M Gd., Juli-August 152 M Br., 151½ M Gd. Regulirungspreis 144 M.

Roggen loco fester bei einem Umsatz von 80 Tonnen. Bezahlt per 120℔ wurde für inländischen 133, 135 M, besetzt 132 M, krank 133 M, für polnischen zum Transit 119 M, für russischen zum Transit 118 M, schmalen 114 M per Tonne. Termine April-Mai unterpoln. 117½ M Br., Transit 116 M bez. Regulirungspreis 135 M, unterpoln. 118 M, Transit 117 M. — Gerste loco fest und brachte inländische große 112℔ 144 M, russ. zum Transit 99℔ 105 M, 102℔ 108 M, 103℔ 108, 108½ M, Futter ohne Gewicht 100 M, ordinäre Futter gestern 99℔ 100 M, heute 92/3℔ 96 M per Tonne. — Erbsen loco polnische zum Transit Futter 113 M, russ. zum Transit Mittel- 122 M, Futter 107, 111 M per Tonne bez. — Wicken loco polnische verzollt zu 138 M per Tonne gekauft. — Kleesaat loco polnische weiße nach Qualität zu 27, 35, 38, 39 M, rothe fein zu 40 M per Ctr. verkauft. — Hedrich loco russ. zum Transit nach Qualität mit 112, 115, 120, 125 M per Tonne bezahlt. — Spiritus loco 42,50 M bez., blieb 42,25 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 125/6℔ 154, 127℔ 156,50, 129℔ 162,25 M bez., bunter russ. 110℔ naß 113, 111℔ ger. 120, 112℔ 115,25, 117℔ 129,50, 118℔ wack 130,50, 119℔ bes. 131,75, 120℔ 133, bes. 129,50, 121℔ bes. 134, 123℔ 138,75, bes. 124,75, 125℔ 130,50, 129℔ 140 M bez., rother 127/8℔ 150,50 M bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 116℔ 126,25, 118℔ 128,75, 120℔ 130,50, 131,25, 124℔ 135,50, 126℔ 138 M bez., russisch 116℔ 112,50 M bez., per Februar 131½ M Gd., per Frühjahr 135 M Gd. — Gerste per 1000 Kilo große russ. 111,50, 114,25 M bez. — Hafer per 1000 Kilo loco russ. 106, 108,50, 110, fein 116 M bez., per Februar 136 M Gd., per Frühjahr 138 M Gd. — Erbsen per 1000 Kilo weiße russ. fein 137,75 M bez., grüne russ. 120 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 120, 122,25 M bez. — Wicken per 1000 Kilo 142,25, 144,50 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 43¼ M bez., per Februar 43¼ M Gd., per März 44 M Br., per Frühj. 44¾ M Br., per Mai-Juni 45¼ M Br., per Juni 45½ M Gd., per Juli 46¼ M Gd., per August 47¼ M Br., per Septbr. 47¾ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 154,00—165,00, per April-Mai 168,00, per Mai-Juni 170,50. — Roggen fest, loco 136—141, per April-Mai 146,50, per Mai-Juni 147,00. — Rüböl unveränd., per Februar 50,70, per April-Mai 51,00. — Spiritus matt, loco 42,30, per Februar 42,30, per April-Mai 44,00, per Juni-Juli 45,20. — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ¼ % 8,00.

Berlin, 19. Februar. Weizen loco 155—178 M, weißbunt polnischer 168 M ab Bahn bez., per April-Mai 167½—168½—167½ M bez., per Mai-Juni 170½—171½—170½ M bez., per Juni-Juli 173½—174½—173¼ M bez., per Juli-August 176 M bez., per Septbr.-Oktbr. 179¼—179¾—179¼ M bez. — Roggen loco 146—152 M, mittel inländischer 146—147 M bez., feiner inländ. 148—149 M ab Bahn bezahlt, per April-Mai 150—151—150¼ M bez., per Mai-Juni 150¼—151¼—150½ M bez., per Juni-Juli 151¼—152—151½ M bez., per Juli-August 152½—153½—153 M bez., per Sept.-Okt. 153½—154½—154¼ M bez. — Hafer loco 143—163 M, ost- und westpreußischer 149 bis 153 M, pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 149 bis 153 M, schlesischer und böhmischer 149—153 M, feiner schlesischer, mährischer u. böhmischer 154—155 M, russischer 143—147 M ab Bahn bez., per April-Mai 143¼—142½ M bez., per Mai-Juni 143½—143¼ M bez., per Juni-Juli 144½—144 M bez. — Gerste loco 125 bis 185 M — Mais loco 130—138 M, amerikanischer — M bez., neuer rumänischer — M ab Bahn bez., per April-Mai 119½ M, per Mai-Juni 119½ M, per Juni-Juli 120 M — Kartoffelmehl loco 18,00 M, per Febr. 18,00 M, per Febr.-März und März-April 18,00 M, per April-Mai 18,25 M, per Mai-Juni 18,50 M — Trockene Kartoffelstärke loco 18,00 M, per Februar 18 M, per Februar-März und März-April 18,00 M, per April-Mai und Mai-Juni 18,25 M — Feuchte Kartoffelstärke loco — M bez. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 133—146 M, Kochwaare 155—210 M — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,50 M, Nr. 0 21,50—20,00 M, Nr. 0 u. 1 — M — Roggenmehl Nr. 0 22,25 bis 21,00 M, Nr. 0 u. 1 20,75 bis 19,25 M, ff. Marken 22½ M, per Februar 20,60—20,80 M bezahlt, per Februar-März 20,60—20,80 M bez., per März-April — M bez., per April-Mai 20,80—21 M bez., per Mai-Juni 20,85—21,05 M bez., per Juni-Juli 21—21,20 M bezahlt, per Juli-August — M bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 51,5 M, per April-Mai 52,3 M bez., per Mai — M bez., per Mai-Juni 52,9 M bez., per Juni-Juli — M bez., per September-Oktober 54,6—54,7 M bez. — Leinöl loco 48 M — Petroleum loco — M bez., per Februar 23,2 M, per Februar-März 22,7 M — Spiritus loco ohne Faß 43,2 M bez., per Febr. 43,5 M bez., per Febr.-März 43,5 M bez., per April-Mai 44,6—44,9—44,6 M bez., per Mai-Juni 44,9—44,5—44,9 M bez., per Juni-Juli 45,8—45,9—45,8 M bez., per Juli-August 46,6—46,7—46,6 M bez., per August-Sept. 47,1—47,3—47,1 M bez.

Magdeburg, 19. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 21,20 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,00 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,80 M Fest, behauptet. — Gem. Raffinade, mit Faß, 26,50 M, gem. Melis I., mit Faß, 25,25 M Sehr fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 19. Februar. — Wind: W
Gesegelt: Kong Oscar (SD.), Middleton, Aberdeen, Getreide. — Biene (SD.), Jantzen, Holbeck, Kleie. — Reserven (SD.), Güllich, Malmö, Getreide.
20. Februar. Wind: SW.
Angekommen: Holsatia (SD.), Neumann, Libau (bestimmt nach Pillau), Getreide. — Blonde (SD.), Bartels, London; Bravo (SD.), Smith, Hull; Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel; Güter.
Im Ankommen: 1 Bark.

Thorn, 19. Februar. — Wasserstand: 2,26 Meter. Wind: NW. — Wetter: bewölkt, auch klar, kalt, Nachts leichter Frost. Weichsel bei Thorn eisfrei, ober- und unterhalb steht das Eis zusammengeschoben.

Berliner Fondsbörse vom 19. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in wenig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten ziemlich günstig, gewannen hier aber keinen bemerkenswerthen Einfluss auf die Stimmung. Die Speculation trat auch heute Anfangs reservirt auf, so dass das Geschäft sich sehr ruhig gestaltete. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs machte sich aber eine ziemlich allgemeine Befestigung geltend und regere Geschäftsthätigkeit bemerkbar. Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Speculationsmarktes zu folgen pflegen, erschienen schliesslich auch wieder befestigt. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung nur theilweise belangreiche Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 2⅓ Proc. notirt, hat sich also wieder um ¼ Proc. ermässigt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien Anfangs ruhig, später bei steigender Notiz lebhafter um; auch Franzosen und Lombarden, ferner Elbethalbahn, Galizier und andere österreichische Bahnen sind als höher und belebt zu nennen. Von den fremden Fonds erfreuen sich ungarische Goldrente regerer Beachtung, russische Anleihen waren zwar wieder recht fest aber ruhiger; Italiener gleich alls fester. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Prioritäten wiesen in fester Haltung ruhiges Geschäft auf. Bank-Actien hatten in fester Gesammthaltung ruhiges Geschäft für sich. Industrie-Papiere waren meist fest, theilweise belebt und höher. Montanwerthe schwach und ruhig. Inländische Eisenbahn-Actien fester und ziemlich lebhaft.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,40
Konsolidirte Anleihe	4½	104,50
do. do.	4	104,40
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	101,90
Westpreuss.Prov.-Obl.	4	101,90
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,70
Ostpreuss.Pfandbriefe	3½	96,70
do. do.	4	102,40
Pommersche Pfandbr.	3½	96,40
do. do.	4½	101,80
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,40
do. do.	4	102,70
do. do.	4	102,90
do. II. Ser.	4½	102,90
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,70
Pomm. Rentenbriefe	4	102,30
Posensche do.	4	102,30
Preussische do.	4	102,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	88,90
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,75
do. Silber-Rente	4½	69,40
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,00
do. Papierrente	5	77,90
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	82,20
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,50
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,10
do. do. Anl. 1871	5	98,30
do. do. Anl. 1872	5	98,30
do. do. Anl. 1873	5	98,40
do. do. Anl. 1875	4½	91,75
do. do. Anl. 1877	5	99,65
do. do. Anl. 1880	4	83,60
do. Rente 1883	6	110,10
do. 1884	5	98,40
Russ. II. Orient-Anl.	5	65,60
do. III. Orient-Anl.	5	65,60
do. Stiegl. 5. Anl.	5	67,00
do. do. 6. Anl.	5	93,60
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,10
Poln.Liquidat.-Pfd.	4	59,50
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	98,10
Rumänische Anleihe	8	108,50
do. do.	6	104,10
do. v. 1881	5	99,75
Türk. Anleihe v. 1866	5	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,50
II. u. IV. Em.	5	102,40
II. Em.	4½	100,10
III. Em.	4½	98,70
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,60
do. unk. v. 1871	5	102,70
do. do. v. 1876	4½	102,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	109,00
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,00
do. do.	4½	101,60
Poln. landschaftl.	5	67,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,25
Russ. Central- do.	5	83,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,75
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	98,10
Hamburg. 50rtl. Loose	3	191,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	126,50
Lübecker Präm.-Anl.	3½	184,25
Oestr. Loose 1854	4	114,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	306,00
do. Loose v. 1860	5	120,20
do. Loose v. 1864	—	302,00
Oldenburger Loose	3	149,25
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,40
RaabGraz.100T.-Loose	4	95,75
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	146,60
do. do. von 1866	5	141,80
Ungar. Loose	—	222,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	59,90	2½
Berlin-Dresden	17,30	0
Berlin-Hamburg	431,50	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	117,10	4½
Halle-Sorau-Guben	53,60	0
do. St.-Pr.	123,50	5
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	108,40	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	82,50	2
do. do. St.-Pr.	114,75	5
Nordhausen-Erfurt	51,50	0
do. St.-Pr.	112,25	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	99,30	5⅝
do. St. Pr.	118,50	5
Rechte Oderuferb.	—	7 2/3
do. St.-Pr.	—	7 2/3
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	61,90	0
do. St.-P.	104,90	3¼
Stargard-Posen	102,30	4½
Thüringer	—	8½
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	86,50	4½
do. St.-Pr.	71,00	1½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	112,60	7,09
Gotthardbahn	112,25	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,10	4½
Lüttich-Limburg	12,60	0
Oesterr.-Franz. St.	510,50	6 2/3
† do. Nordwestbahn	292,00	4 4/15
do. Lit B.	326,75	5
†Reichenb.-Pardub.	63,75	3 17/20
†Russ.Staatsbahnen	132,90	7 1/16
Schweiz. Unionb.	66,90	—
do. Westb	24,80	—
Südösterr. Lombard	240,00	—
Warschau-Wien	218,00	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,60
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	83,25
do. do. Gold-Pr.	5	102,20
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	400,25
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,60
do. do. Elbthal.	5	84,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	313,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,20
†Ungar. Nordostbahn	5	81,80
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,80
Brest-Grajewo	5	97,75
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	100,50
†Kursk-Kiew	5	102,50
†Mosko-Rjäsan	5	101,10
†Mosko-Smolensk	5	101,60
Rybinsk-Bologoye	5	—
†Rjäsan-Kozlow	5	100,70
†Warschau-Teres.	5	101,75

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	130,25	5⅝
Berliner Handelsges.	155,00	7
Berl.Prod.-u.Hand.-B	86,50	5½
Bremer Bank	106,60	4,66
Bresl. Discontobank	84,00	5
Danziger Privatbank	124,20	9
Darmst. Bank	151,40	8¼
Deutsche Genss.-B	136,50	7½
Deutsche Bank	155,50	9
Deutsche Eff. u. W.	123,00	9
Deutsche Reichsbank	144,50	6 1/6
Deutsche Hypoth.-B.	92,50	5
Disconto-Command.	209,00	10¾
Gothaer Grundcr.-Bk.	41,75	0
Hamb. Commerz.-Bk.	123,10	6⅔
Hannöversche Bank	113,75	5½
Königsb.Ver.-Bank	101,50	6
Lübecker Comm.-Bk.	106,00	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5½
Meininger Creditbank	94,00	5½
Norddeutsche Bank	155,50	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	8⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	51,40	0
Posener Prov.-Bk.	116,75	6½
Preuss. Boden-Credit.	105,00	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,30	8⅚
Schaffhaus. Bankver.	90,00	4
Schles. Bankverein	102,75	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	136,40	8
Actien der Colonia	6700	58⅓
Leipz.Feuer-Vers.	—	58
Bauverein Passage	57,75	2½
Deutsche Bauges.	90,40	1½
A. B. Omnibusges.	176,00	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	216,75	9⅝
Berl. Pappen-Fabrik	71,50	4
Wilhelmshütte	45,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	50,25	8

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	—	—
Stolberg, Zink	18,00	—
do. St.-Pr.	—	—
Victoria-Hütte	12,50	0

Wechsel-Cours v. 19. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,40
do.	2 Mon.	3	168,70
London	8 Tg.	4	20,495
do.	2 Mon.	4	20,34
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	165,05
do.	2 Mon.	4	164,35
Petersburg	3 Wch.	6	214,90
do.	3 Mon.	6	212,80
Warschau	8 Tg.	6	215,35

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St	16,18
Imperials per 500 Gr	1395,50
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,00
Oesterreichische Bankn.	165,20
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	216,20

Meteorologische Depesche vom 20. Februar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	755	OSO	5	wolkig	2	
Aberdeen	759	WSW	1	wolkenlos	—6	
Christiansund	756	OSO	1	halb bed.	—6	
Kopenhagen	754	SSW	2	Nebel	0	
Stockholm	753	NO	4	Schnee	—7	
Haparanda	756	N	4	bedeckt	—24	
Petersburg	752	WNW	4	wolkenlos	—16	
Moskau	754	S	3	bedeckt	3	
Cork, Queenstown	754	OSO	5	dunstig	4	
Brest	746	NO	5	Regen	2	
Helder	755	still	—	wolkig	2	
Sylt	755	ONO	1	heiter	0	1)
Hamburg	756	still	—	Nebel	—1	
Swinemünde	757	S	1	dunstig	—3	2)
Neufahrwasser	758	SSW	2	wolkig	—1	3)
Memel	758	S	4	heiter	—2	4)
Paris	748	NO	4	bedeckt	3	
Münster	754	NO	2	bedeckt	0	5)
Karlsruhe	750	NO	2	Regen	5	
Wiesbaden	751	NO	2	Regen	2	6)
München	752	O	2	wolkig	0	
Chemnitz	754	still	—	bedeckt	3	
Berlin	756	SO	2	heiter	—2	7)
Wien	757	SSO	2	wolkenlos	1	
Breslau	757	SO	3	wolkenlos	0	
Ile d'Aix	748	S	3	Regen	10	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	760	still	—	Nebel	0	

1) Nachts Schnee. 2) Nachts Reif. 3) Nachts Schnee. 4) Seegang mässig. 5) Reif, Dunst. 6) Gestern Nachm. bis heute früh anhaltender Regen und Schneeflocken. 7) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern am Eingang des Skagerraks lag, ist ostwärts nach Südschweden fortgeschritten, während eine Depression im Südwesten sich ostwärts nach Westdeutschland ausgebreitet hat und dort trübes regnerisches Wetter verursacht. Ueber Ostdeutschland dagegen ist bei leichter südlicher und südöstlicher Luftströmung das Wetter heiter und trocken. Die Frostgrenze erstreckt sich von München über Prag etwa nach Helgoland hin. Ueber Frankreich und Südwestdeutschland ist erhebliche Erwärmung eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
19	4	758,3	—0,7	WNW., mässig, wolk., heit.
20	8	757,7	—0,7	S., leicht, heiter.
	12	756,7	1,8	SSO., mässig, heiter.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schiffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Margarethe** mit dem Königlichen Lieutenant der Reserve des Garde-Füsilier-Regiments Herrn **Victor Fehlauer**-Kl. Sonnenberg erlauben sich ergebenst anzuzeigen

Pandelwitz, im Februar 1885.

Dr. **Jeimke** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Jeimke**, ältesten Tochter des Rittergutsbesitzer Hrn. Dr. Jeimke und Gattin Amalie, geb. Poplawsky, auf Pandelwitz beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Kl. Sonnenberg, im Februar 1885.

Fehlauer,
Lieutenant der Reserve im Garde-Füsilier-Regiment. (1928

Todes-Anzeige.

Am 17. Februar, Abends 8 Uhr, starb mein lieber Mann, der Küfer-Arbeiter **Johann Arendt** im 71. Lebensjahre in Folge Schlaganfalls. Dieses zeigt tiefbetrübt an die trauernde Wittwe

Renate Arendt, geb. Schmidt.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Februar, Morgens 9 Uhr, vom Neugarter Krankenhause nach dem Pfarrkirchhofe statt. (1956

Heute Morgen 4¾ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden, unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Gürtlermeister

Rudolph Moritz

im 66. Lebensjahre, was wir allen Bekannten tief betrübt anzeigen

1937) **Die Hinterbliebenen.**

Danzig, den 20. Februar 1885.

Das Begräbniß des verstorbenen Rentier **Ed. Treuge** findet Sonntag Nachmittag auf dem evang. Kirchhofe in Mewe statt. (1936

Nach Stettin

ladet hier in nächster Woche Dampfer „Lina", Capt. Scherlau. (1916

Güteranmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Die Oekonomie u. Bewirthschaftung

des Gewerbehauses hierselbst,

Heil. Geistgasse Nr. 82, soll zu April d. J. unter Ausziehung der zu Restaurationszwecken auszubauenden Kellerräume anderweitig in Pacht gegeben werden.

Pachtbedingungen sind bei Herrn Kaufmann **Lehmkuhl**, Wollwebergasse 13, einzusehen und wollen Reflectanten sich daselbst baldigst melden. (1962

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Loose!

Ulmer Münsterbau 3 M. 50 ₰.
Gr. Berliner Pferdelott. 3 M.
Zu haben in der
Exp. d. Danz. Zeitung.

Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn baar 75000 M., Loose à 3,50 (1976

Königsb. Pferde-Lotterie, Ziehung 22. April, Loose à M. 3.

Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung 18. Mai cr., Loose à M. 3 bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Der Verkauf der Ulmer Loose wird morgen geschlossen.

Dr. Kniewel, in Amerika approb. Zahnarzt, Langgasse 64, I. Etage. Sprechzeit von 10 bis 4 Uhr. Bedürftige nur von 9—10 Uhr berücksichtigt. (8717

Atelier für künstliche Zähne Langgasse 28.

Zahnarzt **Siedentop.**

Zither-Unterricht bei Theodor Boeck, Poststraße Nr. 5.

Busch, Baldwin Bühlmann, Der verbrauchte Dichter leihweise bei (1915

Clara Anhuth, Scharmachergasse 4.

Pfeiffer's Atelier für künstliche Zähne, Plombiren mit allen dauerhaften Füllungsmassen, befindet sich Frauengasse 52, nahe der Kirche. Preise billigst. (1926

Das unübertreffliche flüssige **Fleisch-Extract**, Marke **Cibils** Gesetzlich geschützt, ist in allen besseren Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäften, sowie Apotheken zu haben.

Dasselbe übertrifft an Reinheit des Geschmacks und Ausgiebigkeit sämmtliche anderen **Fleisch-Extracte.**

General-Depot f. Westpreußen: **A. Fast, Danzig.**

Ostsee-Sprotten,

anerkannt beste Qualität, täglich frisch geräuchert sind zu Engros-Preisen abzugeben. (1114

J. Mierau, Seefisch-Handlung, Fischmarkt.

Die berühmten electromotorischen

Zahnhalsbänder

für zahnende Kinder von

Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin, Besselstr. 16,

sind seit ca. 40 Jahren das einzige bewährte Mittel Kindern das Zahnen leicht u. schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe zu verhüten. Preis à Stück 1 M. (1040

Nur echt zu haben bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 3.

Heirath. Reiche Damen suchen pass. Heirath. Näh. „General-Anzeiger", Berlin SW. (568

Am 1. April d. J. feiert der Herr

Reichskanzler Fürst v. Bismarck

seinen 70. Geburtstag und gleichzeitig sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Deutsche Herzen im In- und Auslande haben sich entschlossen, diesem großen Sohne der Nation eine Ehrengabe zu diesem Tage darzubringen. In dankbarer Anerkennung der unsterblichen Verdienste des Fürsten um das Vaterland sind auch wir zusammengetreten, um im Danziger Landkreise Beiträge zum genannten Zwecke zu sammeln, und ersuchen wir nun hiedurch sämmtliche Kreiseingesessene ergebenst, uns ihre Gaben zugehen zu lassen, die wir s. Z. unter öffentlicher Berichterstattung an das Berliner Central-Comité abführen werden. (1923

Braunschweig, Weißhof. **Bieler**, Bankau. **v. Frantzius**, Uhlkau. **Hagen**, Sobbowitz. **Heyer**, Goschin. **Rümker**, Kokoschken. **v. Kries**, Bangschin. **Neumann**, Stüblau. **Phillipsen**, Kriefkohl. **Pohl**, Senslau. **Röpell**, Matzkau. **Senkpiel**, Wonneberg. **Wannow**, Trutenau. **Wessel**, Stüblau. **Meyer**, Rottmannsdorf. **Kunze**, Gr.-Bölkau.

Subscription

auf

Nom. 12000000 Reichsmark 4% Preußischer Central-Boden-Credit-Pfandbriefe.

Stücke à Mk. 5000, 1000, 500, 300, 100.

Subscriptionspreis 100,20

Anmeldungen nimmt bis 23. cr. im Auftrage der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin kostenfrei entgegen

Ernst Poschmann,

Bank-Geschäft,

Brodbänkengasse 36, vis-à-vis **der Kürschnergasse.** (1967

Sonnabend, den 28. Februar, Abends 7 Uhr,
im Saale der Loge „Eugenia"

Musikalisch-theatralische Aufführung:

Der Dorfbarbier,

komische Oper in 2 Acten von **Joh. Schenk.**

Vorher:

Quartett in A-dur op. 5 . . . . Beethoven.
Variationen über „Gott erhalte" . . . . . . Haydn

ausgeführt von den Herren **Großheim, Sperling, Theil** und **Stade.**

Numerirte Sitze à 2 M., Stehplatz à 1 M. bei **F. A. Weber,** Buchhandlung, Langgasse Nr. 78 und bei dem Oeconomen der Loge „Eugenia", Herrn **Neumann.** (1952

Fr. Joetze, Königl. Musik-Director.

Im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses:

Donnerstag, den 19. März und **Freitag, den 20. März cr.,** jedesmal **Abends 7½ Uhr:**

Zwei Concerte

der Hofkapelle Sr. Hoheit des Herzogs von S.-Meiningen

unter Leitung ihres Hofmusikintendanten

Dr. Hans von Bülow.

Preise der Plätze: Logen und Saal, Reihe 1—10 für ein Concert 5 M., für beide Concerte 8 M. — Saal, Reihe 11—20 für ein Concert 4 M., für beide Concerte 6,50 M. — Saal, Reihe 21 und folgende für ein Concert 3 M., für beide Concerte 5 M. — Stehplatz für ein Concert 2,50 M., für beide Concerte 4 M. — Schülerbillet für ein Concert 2 M., für beide Concerte 3 M. (967

Billets bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- und Pianoforte-Handl.

Diejenigen

Fechtmeister

(auch **Fechtschüler**), welche bei einem großartigen, 25 Paare erfordernden

National-Aufzuge und Tanz

auf dem **2. Winterfest** der

deutschen Reichsfechtschule

am **Sonnabend, den 28. huj.,** im

Friedr.-Wilh.-Schützenhause

mitwirken wollen, werden ersucht, sich behufs Besprechung **morgen Sonnabend, den 21. Februar, Abends 8½ Uhr,** im **Restaurant Lepzin,** Brodbänkeng., einzufinden.

Sämmtliche Costüme und Requisiten liefert die Reichsfechtschule. (1958

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf der zur **W. Kallmann**'schen Concursmasse gehörigen Vorräthe von

Cigarren, Cigaretten, Shag-, Rauch- und Kau-Tabaken

wird **1. Damm 22** für Rechnung der Concursmasse ununterbrochen fortgesetzt und Wiederverkäufern besonders empfohlen.

Einzelne Reste
von **Cigarren, Cigaretten** und **Shag**
sehr billig.

Der Concursverwalter
1940) **Rudolph Hasse.**

Große Wein-Auction Frauengasse Nr. 6.

Montag, den 23. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Massen-Verwalters Herrn **Rud. Hasse,** für Rechnung der Kaufmann **Kloß**'schen Concursmasse, gegen gleich baare Zahlung versteigern, ca. 5000 Flaschen Wein, (wie bekannt nur feine Waare), als Portwein, div. Sorten spanische Weine, süßer Tokayer, gezehrter Ungar, französische Weißweine, Madeira, Muskat, sowie div. Sorten Rum, wozu einlade (1941

H. Zenke,

Gerichts-Taxator und Auctionator.

Grosse Bratheringe

in pikanter Sauce versende das circa 10-Pfund-Faß fr. unter Postnachnahme für 3 Mark. (1955

L. Brotzen, Greifswald a./Ostsee.

Gelegenheitsgedichte,

ernsten u. scherzhaften Inhalts, werd. angefertigt **Schießstange 11,** 3 Tr.

Geräucherte Maränen

heute frisch aus dem Rauche empf.

Alexander Heilmann & Co.,

Scheibenrittergasse Nr. 9.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitg. 36 bei **J. Baumann.** (1003

Thorner Nessing!

von

J. G. Adolph

erhielt frische Sendung und empfiehlt billigst (1900

Albert Kleist,

Portechaiseng., Ecke Langgasse.

Echt französischer

Franzbranntwein

und **Franzbranntwein mit Salz,** (nach William Lee),

seit Jahren als anerkannt bewährtes Hausmittel beliebt. Verkauf in Flaschen von 50 ₰ bis 3 M., wie ausgewogen, in Danzig echt bei (1065

Hermann Lietzau,

Apotheke und Medicinal-Droguen-Handlung,
Holzmarkt Nr. 1.

Weihenstephan Bockbräu.

Anstich morg. Abend 6 Uhr. (1972

F. Koenig,

Altes Wiener Café,
Gr. Wollwebergasse 1.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das

Doppel-Malzbier

(Brauerei **W. Ruffak-Bromberg**) sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen à 15 ₰ bei

Robert Krüger,
Hundegasse 34. (556

Frühstück.

Gegen Nachnahme von 3½ Mark versende franco:

1 **Westfälischen Pumpernickel,**
1 „ **Mettwurst,**
1 **Fl. ächten Münsterländer Kornbranntwein.**

Wesel am Niederrhein. (804
M. Siebner.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren,**
Federn zum **Färben** und **Waschen** bittet baldigst einzuliefern. Die neuesten Facons zur gefälligen Ansicht. (918

Jenny Seiffert,
Nr. 67, Portechaisengasse Nr. 67.

Claviere,

neue und alte, vermiethet

Constantin Ziemssen.

Einen fast neuen, wenig gebrauchten **Blüthner**'schen

Stutzflügel

weist nach (1922
Constantin Ziemssen.

Feld- und Garten-Sämereien

aller Art in allerbester Qualität

Georg Schnibbe,

Klein-Schellmühl b. Danzig.

Entwurf und Ausführung von Garten-Anlagen. (1960

Wagen-, Pferde- und Reitzeuge,

(neue und gebrauchte),
offerirt (797

F. Sczersputowski,

Vorstädt. Graben 66.

Ein noch wenig gebrauchter Kupfer-Käsekessel,

450 Liter Inhalt,
ist mir für einen sehr billigen Preis zum Verkauf übergeben.

W. N. Neubäcker,

Kupferschmiede und Gelbgießerei, Danzig. (1963

Eine gangbare Restauration,

Hôtel etc. wird per 1. April zu miethen event. zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter Nr. 1933 nimmt die Exped. dieser Zeitung entgegen.

Ein großer Teppich

wird für alt zu kaufen gesucht.

Adressen unter Nr. 1925 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Hypothekencapitalien

will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. à 4¼—4½ % ausleih. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch,** Hundeg. 60.

Eine Hypothek von 6—9000 M. wird auf ein städtisches Grundstück zur zweiten Stelle innerhalb der ersten Hälfte der Feuerpolice gesucht.

Adressen unter Nr. 1904 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Herrsch. Köchinnen, gesunde Landammen, erf. Kinderfr., gewandte Stubenbediente, Dienstmädchen weist nach **M Pardeyke,** Goldschmiedeg. 28.

Ein festes Grundstück in frequenter Lage, worin Restauration mit Schank (vorzügl. Nahrungsstelle) seit Jahren betrieben wird, ist preiswerth bei 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch Hermann Matthiessen, Heumarkt Nr. 7, 2. Etage. (1966

Ein hiesiges Geschäft wünscht zur dauernden Mithilfe für die doppelte Buchführung

einen Buchhalter,

Vertrauensperson, für einige Stunden in der Woche.

Adr. m. Ang. d. verl. Hon. u. 1971 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Apotheker-Lehrling.

Für einen jungen Mann aus **guter Familie,** der Ostern das Realgymnasium als Ober-Secundaner verläßt, wird Stellung in einer Apotheke zum 1. April cr. gesucht. Off. sub J. 15513 an **Haasenstein & Vogler,** Königsberg in Pr. erbeten. (1149

Ein tücht. **Conditorgehilfe,** der auch selbstständ. als Pfefferküchler arbeiten kann, findet dauernde Stellung. Adr. unter Nr. 884 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein jung. Kaufm. sucht p. 1. März ein möbl. Zimmer m. g. Pension. Offert. mit Preisangabe u. Nr. 1920 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gebildetes Mädchen, 31 Jahre alt, welches 8 Jahre einen bürgerl. Haushalt selbstständ. geführt hat, **sucht** möglichst bald e. **ähnliche Stelle.** Gefl. Off postl. unt. 1000 **Osterode Ostpr.**

Ein junger Mann, mit der franz. und englischen Correspondenz und doppelten Buchführung vollständig vertraut, sucht zum 1. April anderweitig Stellung. Adressen unter Nr. 952 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine gepr. musikal. **Erzieherin,** die l. Zeit in England u. Frankreich gew., wünscht zu Ostern Engagement. Näheres Breitgasse 97, Saal-Etage.

Ein junges Mädchen, musik. und in Handarbeiten geübt, sucht z. April eine Stelle als **Kindergärtnerin** oder Bonne. Off. u. E. H. 44 an d. Exp. d. Altpreuß. Ztg. in Elbing erbeten.

Pensionat.

Da Ostern mehr. erwachsene junge Mädchen mein Pensionat verl., find. neue Pensionairinnen wied. freundl. Aufn. in demselben. Gute Verpflegung. Beständige Beaufsichtigung sowohl im Hause u. b. den Arbeiten, als auf den Spaziergängen.

W. Drewke, (1905
Holzmarkt Nr. 5, III.

Schüler find. gute Pension b. Frau Dr. **Grabo,** Brodbänkengasse 9.

In Dirschau,

am Markt belegen ist ein **Laden** mit od. ohne Wohnungsf. zu verm., ev. d. Haus m. gering. Anzahl. verkäuflich. (1975
Näh. b. **A. J. Weinberg** in Danzig.

Langgarten Nr. 37

enthaltend 6 Zimmer, Badestube, gr. Keller ꝛc., mit Garteneintritt, ist für 900 M. pro Jahr zu vermiethen.

1042) **A. Bauer,** Langgarten 38.

Langgarten Nr. 4

ist eine Wohnung von 5 Zimmern per April zu vermiethen. (1071

Besichtigung 11—1 Uhr.

Eine herrsch. **Wohnung,** 6 Zimmer, Mädchenstube, Waschküche u. all. Zubehör ist z. October zu vermiethen. Adressen unter Nr. 1973 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zoppot,

Villen-Strasse 1a.

ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör vom April c. für's ganze Jahr oder auch für die Saison zu vermiethen.

Näheres Danzig, Langgarten Nr. 1. (1921

Langgasse 66

ist in der ersten Etage die aus 6 Piecen bestehende herrschaftliche Wohngelegenheit mit allem Zubehör, auch als Geschäftslocal geeignet, per 1. October zu vermiethen. (1957

Besichtigung von 11—1 Uhr.
Näheres in der 2. Etage.

2. Damm ist d. Laden u. m. Wohn. zu verm. Näh. Schüsseldamm 10, 2 Tr.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche ꝛc. mit Wasserheizung ist Langenmarkt 10 p. 1. April c. zu vermiethen. Näh. **Langenmarkt 11** im Comtoir. (9834

Ein großes Ladenlokal

resp. **Comtoir** mit großen **Lager-** und **Kellerräumen** ist Milchkannengasse 20 zu vermiethen. (8729

Heil. Geistgasse 24,

1. Etage, sind elegant möblirte Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. (1924

Allgemeiner Bildungsverein.

Montag, den 23. Februar,
Abends 8 Uhr,
Vortrag des Herrn **Rechtsanwalt Steinhardt:**
„Ueber Beweismittel im deutschen Rechtsverfahren der Vergangenheit und der Gegenwart."

Damen haben Zutritt. (1943

Der Vorstand.

Königsberger

Rinderfleck.

Heute Abend Hundegasse 7.
1961) **C. Stachowski.**

Loge Einigkeit.

Der für Sonntag, den 22. h., angesetzte

Gesellschafts-Abend

fällt eines Todesfalles wegen aus. (1935

Allgemeiner Bildungsverein.

Sonntag, den 22. Februar,

2. Wintervergnügen

mit Theater-Vorstellung und

Tanz.

Billets zu numerirten Plätzen à 40 ₰ bei Herrn **Puff,** Melzergasse 11, zu unnumerirten à 30 ₰ an der Kasse. Anfang 7 Uhr, Kasseneröffnung 6 Uhr. (1944

Der Vorstand.

Wedekindt's Etablissement,

Jäschkenthal,
(früher **Spliedt**).

Sonntag, den 22. Februar 1885,

Großes Concert

der Kapelle des Westpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 16 unter persönl. Leitung ihres Stabstrompeters Hrn. **A. Krüger.**

Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰

C. Wedekindt.

Für gute Heizung ist bestens Sorge getragen. (1968

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 22. Februar cr.:

Großes humoristisches

Fastnachts-Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 40 Pf., Logen 60 Pf.

1964) **C. Theil.**

Stadt-Theater.

Sonnabend: Volksthümliche Opernvorstellung bei halben Preisen. **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Acten von Adam.

Sonntag zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr bei halben Preisen: **Mit Vergnügen.** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Abends 7½ Uhr: 103. Abonnements-Vorst., 30. Bons-Vorst.: **Die schöne Helena.** Operette in 3 Acten von Offenbach.

Montag: Vorletztes Gastspiel von Maximilian Ludwig. **Die Maler.** Lustspiel in 4 Acten von Wilbrandt. Oswald: Maximilian Ludwig.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 21. Februar cr.:

Gr. Specialitäten-Vorstellung.

Neues Personal.

Auftreten des Modelleurs
Sign. Amicelly.

Auftreten des Athleten und
Ringkämpfers
Herrn **Kämmerling.**

Auftreten der Sängerin
Fräulein Hedwig Kramer.

Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft
Johannes Becker. (8 Pers.)

Wienickes Tintamaresque.

Auftreten der Frl. **Bergmann, Scherz & Edelhard.**

Großer Gürtel-Ringkampf

zwischen
dem Athleten Herrn **Kämmerling** und dem Arbeiter Herrn **H. Rahn,** Johannisgasse 38, besonders kräftig und gewandt.

Kassenöffnung:
Sonntags 5½ Uhr, Anfang 6½ Uhr.
Wochentags 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.

NB. Starke Männer, welche gesonnen sind, einen **Ringkampf** einzugehen, werden aufgefordert, sich am Büffet d. Wilhelm-Theaters zu melden.

Sieger-Preis 100 Mark.

Offene Antwort.

Auf die in den gestrigen Zeitungen, ich will nicht sagen (1965

prahlerische Aufforderung

des Athlethen und Ringkämpfers, des **sogenannten**

Herrn **Albert Kämmerling**

hiermit zur Nachricht, daß ich nicht erwerbsmäßiger Ringer bin, mir auch auf meine freilich schon öfter bewiesene Kraft als Ringer (natürlich nur zu meinem Privatvergnügen) nichts einbilde auch mir dadurch kein Renommée verschaffen resp. aufrecht erhalten will; trotz alledem kann ich jedoch dieser Aufforderung **nicht widerstehen** und

nehme also hiermit die Herausforderung für heute Abend an.

Robert Kresin.

Ergebenste Bitte.

Am 27. October v. J., Abends 9½ Uhr, wurde ich von einem Herrn darauf aufmerksam gemacht, daß ein Mann aus meiner Werkstatt in der Melzergasse ein Stück Fleisch gestohlen hatte. Diesen Herrn bitte ich ergebenst, mit mir über diese Angelegenheit Rücksprache nehmen zu wollen.

Neumann,
Fleischermeister, Melzergasse.

Ang. h. D. Warum k. Nachricht?? In tödtl. Sorge. D. tr. **Ella.**

Weshalb keine Nachricht? Brief liegt postlag. M. d. herzl. Gr. d. Unbek. v. Kriegerb. (1939

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.